

The background of the cover is a photograph showing the silhouettes of several tall industrial chimneys or smokestacks against a bright sunset sky. The sun is positioned between two of the chimneys, creating a starburst effect. The sky transitions from a deep blue at the top to a bright orange and yellow near the horizon. In the foreground, the dark silhouette of a bicycle is visible on the left side.

Verantwortung für die Regionen

Bericht 2017

Zum Bericht

Mit dieser Publikation informiert die RAG zum zweiten Mal über die Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Damit erfüllt das Unternehmen seinen Anspruch, kontinuierlich in einen offenen und transparenten Dialog mit seinen Anspruchsgruppen zu treten.

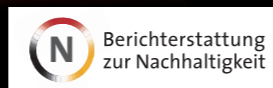
Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht liefert einen Überblick über die Leistungen und Maßnahmen der RAG im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Die genannten Kennzahlen beziehen sich – soweit nicht anders vermerkt – auf das Geschäftsjahr 2017 (1. Januar bis 31. Dezember). Darüber hinaus berücksichtigt die Berichterstattung wichtige Fakten und Ereignisse, die seit dem Nachhaltigkeitsbericht 2015 stattgefunden haben. Der Bericht gilt für alle Geschäftsbereiche und Tochtergesellschaften, die in diesem Zeitraum zur RAG gehörten.

Die Publikation führt die Methodik des Nachhaltigkeitsberichts 2015 fort. Für ihren ersten Bericht hatte die RAG im Vorfeld mehr als 50 Dialoge mit Vertretern ihrer Anspruchsgruppen geführt – darunter Anwohner, Kunden, Gewerkschafter, Politiker, Wissenschaftler sowie Mitglieder von Umweltgruppen. Das Unternehmen entwickelte aus diesen Dialogen insgesamt zehn Handlungsfelder der Nachhaltigkeit, die auch die Grundlage für den vorliegenden, aktualisierten Nachhaltigkeitsbericht bilden. Die RAG steht in ständigem Kontakt zu ihren Stakeholdern. Den jeweils aktuellen Rückmeldungen und Bedürfnissen der Anspruchsgruppen trägt das Unternehmen in seiner Berichterstattung Rechnung.

Orientierungspunkt der Nachhaltigkeitsberichterstattung der RAG sind die Leitlinien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) in der aktuellen Fassung von 2017.

Der DNK ist eine Empfehlung des Rats für Nachhaltige Entwicklung und gilt als Standard für Transparenz über Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht gibt die RAG in Anlehnung an die 20 Kriterien des DNK eine auf das Wesentliche abstellende Erklärung ab, die die besonderen Bedingungen des Auslaufprozesses im deutschen Steinkohlenbergbau berücksichtigt. Im Content Index auf Seite V verweist das Unternehmen darauf, an welchen Stellen der Bericht einen Bezug zu den insgesamt 20 DNK-Kriterien herstellt. Dabei ist zu beachten, dass sich die Berichterstattung der RAG zu einigen Kriterien wie Anreizsystemen noch in der Entwicklung befindet.

Um eine gute Lesbarkeit zu gewährleisten, verzichtet das Unternehmen auf geschlechtsspezifische Doppelnennungen. Stattdessen nutzt es nur die kürzere männliche Schreibweise (zum Beispiel Mitarbeiter), die jedoch auch alle weiblichen Kollegen einschließt.



Inhalt

Zum Bericht	II
Gut vorbereitet in die Zukunft	III
Lösungen für die Ewigkeit	IV
Vorworte	2
Unternehmensführung: Verantwortung übernehmen	3
Zehn Handlungsfelder der RAG	4
 Schutz der Umwelt: Vorausschauend, effizient, wirkungsvoll	6
<i>Fallbeispiel:</i> Der Trinkwasserschutz besitzt höchste Priorität	8
 Altbergbau, Bergschäden und Bergbaufolgen: Faire Regulierung, präventive Sicherung	10
 Flächenmanagement: Nachhaltige Flächenentwicklung im Blick	12
<i>Fallbeispiel:</i> Gracht auf der Grube	14
 Dialog, Transparenz und Compliance: Aufrichtig kommunizieren, regelkonform handeln	16
<i>Fallbeispiel:</i> RAG trägt mit PCB-Pilotstudie zur Aufklärung bei	18
 Verantwortungsvolles Finanzmanagement: Sorgsamer Umgang mit finanziellen Mitteln	20
 Wissensmanagement: Stabile Prozesse	22
 Arbeitsschutz, Grubensicherheit: Sicher und gesund	24
<i>Fallbeispiel:</i> Kampagne liefert Beitrag für noch mehr Sicherheit	26
 Vorbildliche Sozialpartnerschaft: Gemeinsam stark	28
 Bergbauerbe und -kultur: Vergangenheit würdigen, Zukunft gestalten	30
 Identität nach 2018: Aus dem Bewährten heraus etwas Neues schaffen	32
Impressum/Kontakt	34
Content Index	V

Gut vorbereitet in die Zukunft

Ende des Jahres stellen die letzten beiden RAG-Bergwerke – Prosper-Haniel und Ibbenbüren – die Förderung ein. Die RAG bereitet sich schon heute auf die Nachbergbauzeit vor und sorgt zugleich für einen weiterhin verlässlichen Steinkohlenabbau.

Die Bergleute der RAG förderten im Jahr 2017 insgesamt 3,7 Millionen Tonnen Steinkohle. Damit gelang es ihnen einmal mehr, ihre Förderziele sicher zu erreichen. An dieser Leistung waren 5706 Mitarbeiter (Stand 31. Dezember 2017) beteiligt. Im Jahr zuvor hatten noch 7479 Menschen im Bergbaubereich der RAG gearbeitet. Bis zum Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus wird die Zahl der Beschäftigten weiter zurückgehen – auf 2456. Der sozialverträglichen Ausgestaltung des Auslaufs kommt im Zuge des politisch gewollten Ausstiegs aus dem subventionierten Steinkohlenbergbau eine zentrale Rolle zu. Die RAG stellt sich dieser Verantwortung und unterstützt ihre Mitarbeiter etwa mit Umschulungsangeboten dabei, außerhalb des Bergbaus eine neue berufliche Zukunft zu finden.

Damit die RAG trotz sinkender Mitarbeiterzahlen verlässlich Steinkohle fördern kann, hat sie frühzeitig Maßnahmen zur Know-how-Sicherung ergriffen, darunter der Aufbau eines Nachfolgemanagements sowie eines umfassenden Weiterbildungsangebots. Zudem richtet das Unternehmen seinen Blick darauf, sein ohnehin schon hohes Arbeitssicherheitsniveau weiter zu verbessern. Mit Erfolg: Im Jahr 2017 betrug die Unfallkennziffer bei der RAG 2,3 – der niedrigste Wert in der Geschichte des deutschen Steinkohlenbergbaus.

WÜRDIGER ABSCHIED DES BERGBAUS

Parallel zur aktiven Fördertätigkeit widmet sich die RAG der würdigen Verabschiedung des deutschen Steinkohlenbergbaus. So erinnert das Unternehmen im Gemeinschaftsprojekt „Glückauf Zukunft!“ mit zahlreichen Vorhaben an die historischen Leistungen der Bergleute. Gleichzeitig setzt das Unternehmen im Rahmen des Projekts wichtige Impulse, zum Beispiel mit dem Stadt-

entwicklungsprojekt „Glückauf Nachbarn – Modellquartier Integration“.

Die RAG kümmert sich bereits heute um die Herausforderungen, die in der Nachbergbauära den Kern ihres unternehmerischen Handelns bilden. Dazu gehören endliche Aufgaben wie die Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen, die Regulierung der Bergschäden oder der Altbergbau, für den das Unternehmen die Rechtsnachfolge übernommen hat. Im Rahmen der sogenannten Ewigkeitsaufgaben stehen zudem der Aufbau und die Umsetzung eines nachhaltigen Wassermanagements im Fokus. Oberste Priorität dabei: der Trinkwasserschutz.

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN RAG-KONZERN		
Konzernumsatz*	Mio. €	1787,4
Mitarbeiter**	n	6098

* inkl. RAG Anthrazit Ibbenbüren, RAG Montan Immobilien, RAG Mining Solutions, RAG Verkauf (inkl. WSA GmbH bis zum 30.10.2017) und Sonstige/Konsolidierung.
 ** inkl. RAG Bergbau, RAG Montan Immobilien, RAG Mining Solutions, RAG Verkauf und sonstige Dienstleistungsgesellschaften.

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN RAG-BERGBAU-BEREICH		
Hauptsitz***		Herne
Umsatz	Mio. €	1498,8
Mitarbeiter (31.12.2017)	n	5706

*** Die handelsregisterliche Sitzverlagerung der RAG von Herne nach Essen erfolgte in 2018.

KENNZAHLEN DES DEUTSCHEN STEINKOHLBERGBAUS****		
Anzahl Bergwerke am Jahresende	n	2
Produktion Kohle	Mio. t v.F.*****	3,7
Absatz	Mio. t v.F.*****	4,4
davon Kraftwirtschaft	Mio. t v.F.*****	3,7
davon Eisen schaffende Industrie	Mio. t v.F.*****	0,5

**** Ist identisch mit RAG-Bergbau-Bereich.
 ***** Tonnen verwertbare Förderung.

Lösungen für die Ewigkeit

Die RAG stellt sich auch nach 2018 ihrer Verantwortung für die Bergbauregionen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Bearbeitung der sogenannten Ewigkeitsaufgaben und der Altlasten. Für Letztere verantwortet das Unternehmen auch die Finanzierung. Die Kosten für die Ewigkeitsaufgaben trägt gemäß dem Erblastenvertrag mit den Ländern Nordrhein-Westfalen und Saarland ab 2019 die RAG-Stiftung.

Insgesamt über 200 Millionen Euro wird die 2007 gegründete RAG-Stiftung jährlich dafür aufwenden. Die hierfür benötigten Mittel erhält die Stiftung in erheblichem Umfang über Beteiligungs- und Kapitalerträge. Zum Zweck der RAG-Stiftung gehört darüber hinaus die Förderung von Projekten aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur, die einen Zusammenhang mit dem Steinkohlenbergbau in Nordrhein-Westfalen und im Saarland aufweisen. Die Stiftung stellte dafür im Jahr 2017 insgesamt 13,5 Millionen Euro bereit.

ENDLICHE UND DAUERHAFTHE HERAUSFORDERUNGEN

Die Ewigkeitsaufgaben der RAG umfassen Maßnahmen zur Wasserhaltung, die nach dem Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus dauerhaft fortbestehen. Dazu zählen die **Grubenwasserhaltung** sowie **Poldermaß-**

nahmen über Tage. Ebenfalls Bestandteil der Ewigkeitsaufgaben ist die **Grundwasserreinigung** an einigen ehemaligen Kokereistandorten und damit einhergehend das dortige **Grundwassermonitoring**.

Das Unternehmen übernimmt zudem Verantwortung für die endlichen Folgen des Bergbaus – vom Rückbau bergbaulich genutzter Flächen über die Schachtsanierung bis zur Behebung von Bergschäden. Um die Kosten dafür nach 2019 weiterhin selbst tragen zu können, bildete die RAG Aktiengesellschaft frühzeitig Rückstellungen.

Eine weitere Zukunftsaufgabe des Unternehmens ist die Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen. Hier tritt die RAG über ihre Konzerntochter RAG Montan Immobilien vor allem als Standortentwickler auf und liefert so wichtige Beiträge für den Strukturwandel in den Bergbauregionen.

Verantwortung für die Folgen des Steinkohlenbergbaus

EWIGKEITSAUFGABEN
• Grubenwasserhaltung
• Grundwasserreinigung und Nachsorge an einigen ehemaligen Kokereistandorten
• Poldermaßnahmen über Tage
<i>Finanzierung ab dem Jahr 2019 über die RAG-Stiftung</i>

ALTLASTEN-AUFGABEN
• Bergschäden/oberflächennaher Abbau/Sanierung alter Schächte
• Sonstige Altlasten
<i>Finanzierung über die RAG Aktiengesellschaft</i>

Liebe Leserinnen und Leser,



Verantwortung übernehmen: Das ist der Kern unseres unternehmerischen Handelns. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht macht das deutlich. Mit ihm kommunizieren wir offen, wie wir unserer Verantwortung gerecht werden und dabei den Nachhaltigkeitsgedanken mit Leben füllen. Denn genau darauf haben unsere Stakeholder einen berechtigten Anspruch.

Am 31. Dezember 2018 endet die Förderung der heimischen Steinkohle. In seiner mehr als 200-jährigen Geschichte hat der Steinkohlenbergbau viel geleistet – die Industrialisierung ebenso befeuert wie den wirtschaftlichen Aufschwung der Bundesrepublik in den 1950er-Jahren. Der Bergbau hat aber auch Herausforderungen geschaffen, denen wir uns mit ganzer Kraft stellen – sei es bei der Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen oder dem Management der Ewigkeitsaufgaben.

Wir können dabei auf ein Team bauen, das sich in hohem Maße mit den Werten der RAG identifiziert. Unsere Mitarbeiterbefragungen beweisen das immer wieder. Aber auch viele Menschen in den Bergbauregionen fühlen sich bergmännischen Werten wie Solidarität oder Verlässlichkeit noch immer tief verbunden. Dieses starke Erbe ist ein Angebot. Ein Angebot an die Folgegenerationen, das Bergbauerbe auf ihre Weise zu interpretieren und so aus dem Bewährten heraus das Kommen zu gestalten.

Ein herzliches Glückauf

Peter Schrimpf
Vorsitzender
des Vorstands der RAG



der Steinkohlenbergbau war einst einer der größten Arbeitgeber in den Bergbauregionen. Ab den 1950er-Jahren wurde das Personal dann immer weiter zurückgefahren – bis die Politik im Jahr 2007 beschloss, die Steinkohlenförderung am 31. Dezember 2018 ganz einzustellen.

Für die Mitbestimmung und die Unternehmensführung der RAG war von Beginn an klar, dass es in dieser Situation nur einen Weg geben kann: den Auslaufprozess sozialverträglich zu gestalten. Gemeinsam. Um diesen Anspruch zu erfüllen, unterstützen wir unsere Mitarbeiter bei Bedarf bei der Suche nach einer neuen Berufsperspektive außerhalb des Bergbaus. Mit allen Mitteln, die uns dafür zur Verfügung stehen.

Nachhaltiges Handeln bedeutet, jeden Menschen auf dem Weg in die Zukunft mitzunehmen – auch und gerade in schwierigen Zeiten. Die RAG hat das im Rahmen ihrer Sozialpartnerschaft immer beherzigt und damit zahlreichen anderen Branchen ein Vorbild geliefert. Auch nach dem Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus werden Unternehmen, Mitbestimmung und Mitarbeiter eng zusammenstehen und auf dieser Grundlage gemeinsam die vielfältigen Herausforderungen der Nachbergbauära lösen. Zum Wohle der Menschen, der Umwelt und der Wirtschaft in den Bergbauregionen.

Ein herzliches Glückauf

Barbara Schlüter
Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der
Betriebsräte im RAG-Konzern und des
Gesamtbetriebsrats der RAG Deutsche Steinkohle



Die RAG übernimmt Verantwortung für die Bergbauregionen.

Verantwortung übernehmen

Wenn am 31. Dezember 2018 der deutsche Steinkohlenbergbau nach mehr als 200 Jahren endet, beginnt an der Ruhr, an der Saar und im Raum Ibbenbüren die Nachbergbauära. Für die Bergbaufolgen nachhaltige Lösungen zu finden und den Strukturwandel aktiv mitzugestalten gehört zu den zentralen Aufgaben der RAG.

Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie legt die RAG fest, wie sie ihrer besonderen Verantwortung gegenüber den Menschen, der Umwelt und der Wirtschaft in den Kohle fördernden Regionen nachkommt. Dabei stellt das Unternehmen sicher, dass sowohl die Auswirkungen der bis zum Jahr 2018 laufenden Produktion als auch die mit dem Rückzug aus dem aktiven Bergbau einhergehenden Maßnahmen von einem engmaschigen Monitoring und vielfältigen Aktivitäten begleitet werden.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der RAG umfasst drei Schwerpunkte: Nachbergbau, Mitarbeiter und Unternehmen sowie Kultur und Soziales. Die Schwerpunkte widmen sich sowohl den Herausforderungen im Rahmen der aktiven Fördertätigkeit als auch den Aufgaben der Nachbergbauära, die ab dem Jahr 2019 im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns der RAG stehen. Der Schwerpunkt Nachbergbau fokussiert den aktuellen und zukünftigen Umgang des Unternehmens mit den Bergbaufolgen, also die Bearbeitung der Altlasten und der Ewigkeitsaufgaben, sowie die Entwicklung ehemaliger Bergbauflächen. Die Verantwortung für Mitarbeiter und Unternehmen thematisiert der zweite Schwerpunkt. Hier geht es unter anderem um die stetige Verbesserung des Arbeitsschutzes, den sorgsam Umgang mit den finanziellen Mitteln und um

das Thema Compliance, in dessen Rahmen die RAG mithilfe eines Compliance-Management-Systems und eines umfassenden Schulungsangebots Schaden vom Unternehmen abwendet. Der Schwerpunkt Kultur und Soziales schließlich umfasst die Bewahrung des Bergbauerbes sowie die Ausgestaltung des Transformationsprozesses im Unternehmen.

OFFENER DIALOG MIT DEN ANSPRUCHSGRUPPEN

Gebündelt sind diese und weitere Themen in insgesamt zehn Handlungsfeldern. Um die relevanten Handlungsfelder zu identifizieren, hatte die RAG im Vorfeld der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts 2015 mehr als 50 strukturierte Dialoge mit Anwohnern und Kunden, Gewerkschaften und Behörden sowie mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Verbänden geführt. Mit diesem Vorgehen stellt die RAG sicher, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung das Informationsbedürfnis der Stakeholder angemessen berücksichtigt und bedient.

Die RAG führt den offenen Dialog mit ihren Anspruchsgruppen kontinuierlich fort. In diesem Rahmen holte das Unternehmen auch Feedback zum Nachhaltigkeitsbericht 2015 ein. Das Ergebnis: Die Berichterstattung deckte aus Sicht der Stakeholder die wesentlichen Aspekte weitestgehend ab. Dort, wo die Vertreter der Anspruchsgruppen oder die Verantwortlichen der RAG Optimierungs- beziehungsweise Weiterent-

wicklungsbedarf erkannten, passte die RAG die Berichterstattung für den Nachhaltigkeitsbericht 2017 entsprechend an.

FLÄCHENMANAGEMENT: UMSTELLUNG DER INDIKATOREN

So hat das Unternehmen die Indikatoren im Handlungsfeld Flächenmanagement für die vorliegende Publikation zum Teil umgestellt. Ziel der RAG im Handlungsfeld Flächenmanagement ist die Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen für neue Funktionen. Als messbarer – und damit überprüfbarer – Indikator wurde im Nachhaltigkeitsbericht 2015 der „Umfang der fertiggestellten, für eine Nutzung vorbereiteten Flächen“ zugrunde gelegt, verbunden mit Zielzahlen für die kommenden Jahre. Die RAG hat diesen Indikator präzisiert,

um das Potenzial für die neue Nutzung und andererseits die neue Nutzung selbst auszuweisen.

Das Ziel wird mithilfe zweier Indikatoren umschrieben, die unterschiedliche Zustände innerhalb des Prozesses der Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen charakterisieren. So ist die Entlassung aus der Bergaufsicht (Indikator 1) in der Regel Voraussetzung für die Übertragung ehemaliger Bergbauflächen an Dritte (Indikator 2). Insofern kann eine Fläche – zeitversetzt – zweimal erfasst werden. Gegenüber der vorherigen Darstellung wird nun deutlicher, welche Flächen volumina sich bei der RAG in der Vorbereitung für eine neue Nutzung befinden beziehungsweise bereits vermarktet worden sind.

Zehn Handlungsfelder der RAG

Die zehn Handlungsfelder, an denen die RAG aus Sicht der Stakeholder gemessen wird, bilden die Grundlage der Berichterstattung. Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie entwickelte und verabschiedete die RAG ihr Wahrnehmungsziel bis zum Jahr 2025. Die darin enthaltenen Botschaften flossen in die Gespräche mit den Stakeholdern ein und wurden als Orientierungspunkt kritisch diskutiert.



*** Wahrnehmungsziel 2025**

„So wie die RAG seit Jahren die Folgen ihrer aktiven Bergbautätigkeit managt und ihre Kompetenz einsetzt, um den Wandel der jahrzehntelang vom Bergbau geprägten Regionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren voranzutreiben, ist es weltweit beispielhaft. Sie eröffnet den Regionen weiterhin Perspektiven. Sie geht verantwortungsvoll mit den finanziellen Mitteln und der Umwelt um. Sie schafft Nutzen für die Menschen und die Regionen. Das kulturelle Erbe aus der Bergbauära lebt weiter. Das ist nachhaltig.“

Die Schwerpunkte der Berichterstattung



1. NACHBERGBAU

Die RAG trägt die Verantwortung für die Bearbeitung der bergbaulichen Altlasten, die dem Bergwerkseigentum des Unternehmens zuzurechnen sind. Dazu gehören unter anderem Bergschäden, alte Schächte und der oberflächennahe Bergbau. Zudem widmet sich die RAG den sogenannten Ewigkeitsaufgaben, die es im Einklang mit den Umweltauflagen umzusetzen gilt, konkret der Grubenwasserhaltung, den Poldermaßnahmen über Tage sowie der Grundwasserreinigung an einigen ehemaligen Kokeisandorten. Nachbergbauliche Verantwortung übernimmt die RAG auch im Bereich Flächenmanagement, indem sie über ihre Konzerntochter RAG Montan Immobilien langfristige Nutzungskonzepte für ehemalige Bergbauflächen und -gebäude entwickelt. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag für den Strukturwandel an der Ruhr, an der Saar und im Raum Ibbenbüren.

2. MITARBEITER UND UNTERNEHMEN

Das Ende des Steinkohlenbergbaus zum 31. Dezember 2018 stellt die RAG vor vielfältige Herausforderungen. Der sozialverträglichen Ausgestaltung des Personalabbaus kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Auf Basis der gelebten Sozialpartnerschaft tragen Unternehmen und Mitbestimmung gemeinsam dafür Sorge, dass kein Bergmann ins Bergfreie fällt. Zudem gilt es für die RAG, die Erfahrungen und Kompetenzen der verbleibenden Mitarbeiter für die Nachbergbauzeit zu sichern. Das Unternehmen setzt dafür verschiedene Maßnahmen um, etwa im Rahmen des strukturierten Know-how-Transfers oder des breiten Weiterbildungsangebots. Auf diese Weise gelingt es, auch die zukünftigen Führungskräfte bereits heute auf die künftigen Aufgaben vorzubereiten. Auf die Zukunft ausgerichtet sind auch die verschiedenen Managementsysteme, die die RAG implementiert hat. Deren Ziel: die Effizienz zu steigern, Prozesse zu verbessern und Transparenz sicherzustellen.



3. KULTUR UND SOZIALES

Der Bergbau und die bergmännischen Werte hatten einen maßgeblichen Einfluss auf die Identität und Kultur der Kohle fördernden Regionen. Die RAG verfolgt das Ziel, dieses Erbe gemeinsam mit der RAG-Stiftung und zahlreichen weiteren Partnern zu erhalten und Folgegenerationen zugänglich zu machen, etwa in Projekten mit kulturellen Einrichtungen wie dem Deutschen Bergbaumuseum in Bochum oder der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets. Zum Bergbauerbe gehört zudem das umfangreiche Know-how, das über die Jahrzehnte im deutschen Steinkohlenbergbau entstanden ist. Dieses Wissen will die RAG in enger Kooperation mit Bildungseinrichtungen und wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrinstituten in die Zukunft tragen und weiterentwickeln.



Regelmäßige Probenahmen bestätigen die Wasserqualität in den Bergbauregionen.



Schutz der Umwelt

Vorausschauend, effizient, wirkungsvoll

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen hat bei der RAG eine lange Geschichte. Im Jahr 2005 bündelte das Unternehmen sein Engagement in diesem Bereich im zukunftsweisenden AGU-Konzept, das den Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU) ganzheitlich betrachtet sowie alle konzernweiten Maßnahmen aufnimmt und systematisiert.

Bereits Mitte der 1990er-Jahre erfolgten bei der RAG anhand von Zielen und Leitlinien unternehmensübergreifende Schutzmaßnahmen auf allen Ebenen. Denn nur ein vor- und nachsorgender Umweltschutz schafft Rechtssicherheit und gewährleistet Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Mit ihrem AGU-Konzept integriert die RAG den vorsorgenden und nachsorgenden Umweltschutz effizient und wirkungsvoll in alle Verantwortungsbereiche und Tätigkeiten. Falls erforderlich, leitet sie frühzeitig geeignete Maßnahmen ein. So ließ die RAG alle Bergwerke und Wasserhaltungen nach DIN EN ISO14001 extern im Umweltschutz prüfen und zertifizieren. Im Berichtszeitraum standen zahlreiche Rezertifizierungsaudits auf der Agenda. Im Oktober 2017 etwa prüfte ein Auditteam der SGS-TÜV Saar den Standort Prosper-Haniel. Mit der Novellierung der Norm von 2015 musste das Bergwerk im Zuge des Rezertifizierungsaudits nachweisen, dass es die

neuen Anforderungen erreicht und umsetzt. Im Abschlussbericht bescheinigte der TÜV einen hohen Standard, sodass das Bergwerk die Umstellung auf die neue ISO14001 erfolgreich abschließen konnte.

NACHHALTIGES WASSERMANAGEMENT

Wie die RAG den Umweltschutzgedanken mit Leben füllt, zeigt auch ihr verantwortungsvoller Umgang mit den Ewigkeitsaufgaben. Bei der Grubenwasserhaltung (siehe Fallbeispiel auf der Seite 8) zum Beispiel hat der Trinkwasserschutz oberste Priorität. Im Rahmen der Grundwasserreinigung – der zweiten Ewigkeitsaufgabe – sorgt das Unternehmen an einigen ehemaligen Kokereistandorten für eine technische Erfassung der Schadstoffe, die dort ins Erdreich eindringen und das Grundwasser beeinträchtigen. Die RAG kümmert sich darum, Verunreinigungen sukzessive aus dem Boden und aus dem Grundwasser zu entfernen. Die Konzerntochter RAG Montan Immobilien betreibt dafür aktuell rund 20 RAG-eigene Grundwasserreinigungsanlagen und vier Pumpstationen. Die dritte Ewigkeitsaufgabe stellen die Poldermaßnahmen über Tage dar, die insbesondere im Ruhrgebiet den Wasserstand an der Oberfläche regulieren.

Die Zahl der erheblichen Umweltereignisse beträgt null.

WIEDERNUTZBARMACHUNG IM FOKUS

Die RAG Montan Immobilien verwaltet für die RAG rund 9000 Hektar Flächen, die zum RAG-Konzern gehören, aber nicht mehr bergbaulich genutzt werden. 1500 Hektar davon befinden sich derzeit im Rahmen von 77 konkreten Einzelprojekten an der Ruhr und an der Saar in der Entwicklung. Zu den Aufgaben gehören die Sanierung und Aufbereitung von Betriebsflächen, die Rekultivierung von Halden, der Rückbau von Gebäuden und Anlagen sowie die Sicherung alter Schächte. Die rund 270 Mitarbeiter von RAG Montan Immobilien übernehmen die Projektsteuerung, die Umsetzung überträgt das Unternehmen an spezielle Dienstleister. Um die Qualität der durchgeführten Maßnahmen zu gewährleisten, ist RAG Montan Immobilien nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Bei der Wiedernutzbarmachung setzt die RAG auf vorausschauendes Handeln. Das zeigt zum Beispiel die Kooperationsvereinbarung „Wandel als Chance“, in deren Rahmen sich RAG und RAG Montan Immobilien mit Städten und dem Land Nordrhein-Westfalen darauf verständigten, wichtige Bergbauflächen für eine zukünftige Nutzung etwa durch Kommunen, Gewerbetreibende oder Wohnungsbau-träger zu entwickeln.

ENERGIE FÖRDERN UND SORGSAM DAMIT UMGEHEN

Ebenfalls zum Selbstverständnis der RAG gehört der sorgsame Umgang mit Energie. Nachdruck verlieh das Unternehmen diesem Bestreben mit der Einführung eines Energiemanagementsystems (EnMS) nach DIN EN ISO 50001 im Jahr 2012, das in allen Bergwerken, Wasserhaltungs- und Verwaltungsstandorten, der Zentralwerkstatt sowie sonstigen Hilfsbetrieben zum Einsatz kommt und mit dem die RAG 99 Prozent ihres gesamten eigenen Energieverbrauchs systematisch erfasst. Das Unternehmen reduzierte im Geschäftsjahr 2017 seinen Energieverbrauch um rund 19.000 Megawattstunden durch Aktionen im Rahmen des EnMS sowie durch Rückzugsmaßnahmen. Bedingt durch den Auslaufprozess beträgt die gesamte Energieeinsparung der RAG im Vergleich

zum Vorjahr rund 110.000 Megawattstunden. Externe Prüfer bescheinigen, dass das EnMS der RAG an allen Standorten sehr gut strukturiert und organisiert ist, sodass es bei externen Audits regelmäßig überdurchschnittlich gut abschneidet.

ENGAGEMENT FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN

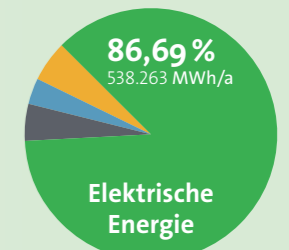
Mit ihrem Einsatz für erneuerbare Energiequellen liefert die RAG einen weiteren Beitrag zum Umweltschutz. Aktuell engagiert sich das Unternehmen in 68 Projekten zu regenerativen Energien wie Windkraft und Photovoltaik, Geothermie oder Biomasse. 37 davon wurden bereits umgesetzt beziehungsweise waren Gegenstand von nunmehr abgeschlossenen Machbarkeitsstudien. Weitere 16 Projekte befinden sich derzeit in der Umsetzung, 15 in der Planung beziehungsweise in der Prüfung. Mit insgesamt sieben Projekten beteiligt sich der Konzern an der Initiative „Klimametropole RUHR 2022“, Partner der KlimaExpo.NRW – unter anderem mit einem Pumpspeicherkraftwerk unter Tage oder dem Zukunftsstandort Lohberg mit seinem Energiepark.

Mehr Informationen zum Handlungsfeld „Schutz der Umwelt“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung

Erfassung und Analyse aller eingesetzten Energieträger*

Anteil am Gesamtverbrauch in Prozent (%)
Verbrauch in Megawattstunden pro Jahr (MWh/a)

Wärme	5,19 % 32.251 MWh/a
Druckluft	3,37 % 20.910 MWh/a
Sonstige**	4,76 % 29.500 MWh/a



*Die Grafik umfasst alle RAG-Bergwerke (mit Ausnahme der Beteiligungsgesellschaft RAG Anthrazit Ibbenbüren GmbH), die Wasserhaltungs- und Verwaltungsstandorte, die Zentralwerkstatt sowie die sonstigen Hilfsbereiche.
**Dampf, Heizöl, Erdgas, Diesel, Propan.



Ihr Energiemanagementsystem lässt die RAG nach der internationalen Norm DIN EN ISO 50001 zertifizieren.



Haus Aden: Ein Gutachten zeigt, dass durch einen Grubenwasseranstieg keine Erhöhung des Risikos für das Grund- und Oberflächenwasser zu befürchten ist.

Fallbeispiel

Der Trinkwasserschutz besitzt höchste Priorität



Die Wasserhaltung gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben der RAG. Die Grubenwasserkonzepte für das Ruhrgebiet, das Saarland und den Raum Ibbenbüren berücksichtigen vor allem ökologische Aspekte, werden aber auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten gerecht.

Derzeit pumpt die RAG das Grubenwasser an insgesamt 17 Wasserhaltungen an Ruhr, Saar und im Tecklenburger Land an die Oberfläche und leitet es im Anschluss in Bäche und Flüsse ein. Für die Zeit nach dem Ende des aktiven Steinkohlenbergbaus plant die RAG, das Grubenwasser kontrolliert ansteigen zu lassen, an zentralen Wasserhaltungen zu heben und fast vollständig größeren Flüssen wie dem Rhein und der Saar zuzuführen. Durch die Reduzierung der Einleitstellen werden insgesamt rund 240 Kilometer Fluss- und Bachläufe im Ruhrgebiet sowie 120 Kilometer an der Saar entlastet.

Aufgrund der hohen Mineralisierung des Grubenwassers gilt es, einen Kontakt mit Trinkwasser führenden Schichten zu vermeiden. Das Grubenwasser wird im Zuge des geplanten kontrollierten Anstiegs daher immer nur ein unkritisches Niveau weit unterhalb von wichtigen Grundwasserhorizonten erreichen. Der Trinkwasserschutz ist damit jederzeit gewährleistet.

UNABHÄNGIGES GUTACHTEN BESTÄTIGT RAG-EINSCHÄTZUNG

Das Land Nordrhein-Westfalen gab Mitte 2015 ein Gutachten bei einem Konsortium rund um das Aachener Ingenieur-

büro ahu in Auftrag. Die unabhängigen Experten sollten die Frage klären, ob es im Zuge des Grubenwasseranstiegs zu Gefährdungen für das Grund- oder Oberflächenwasser durch polychlorierte Biphenyle (PCB) oder durch im Rahmen der Bruchhohlraumverfüllung nach unter Tage verbrachte Reststoffe kommen könne und welche Maßnahmen gegebenenfalls ergriffen werden müssten.

Die Ergebnisse zu Teil eins der Studie für den Standort Haus Aden veröffentlichte das Land Nordrhein-Westfalen im Berichtszeitraum. Das Gutachten machte deutlich, dass durch einen Grubenwasseranstieg keine Risikoerhöhung zu befürchten ist. Im Gegenteil: Als Maßnahme schlugen die Gutachter einen gezielten Anstieg vor, da dieser zu einer weiteren Reduktion des derzeit ohnehin schon sehr geringen PCB-Austrags führen werde. Das Gutachten bestätigte zudem die Einschätzung der RAG, dass bei einem Anstieg auch von den in den 1990er-Jahren in Abstimmung mit der Landesregierung und zuständigen Behörden nach unter Tage verbrachten Reststoffen keine Gefahr für Mensch und Umwelt ausgeht.

Die RAG und die Aufsichtsbehörden lassen das Grubenwasser und die jeweiligen Gewässer regelmäßig durch un-



Konzernweites Projekt: Der Bergbaustandort Ibbenbüren stellt seine Wasserhaltung langfristig auf.

abhängige, akkreditierte Messinstitute unter anderem auf PCB untersuchen, das derzeit nur in Spuren nachgewiesen werden kann. Diese Einträge zu messen und in einem gesicherten Prozess zu bewerten ist integraler Bestandteil des RAG-Wasserhaltungskonzepts.

KONZERNWEITER EINSATZ FÜR DIE UMWELT

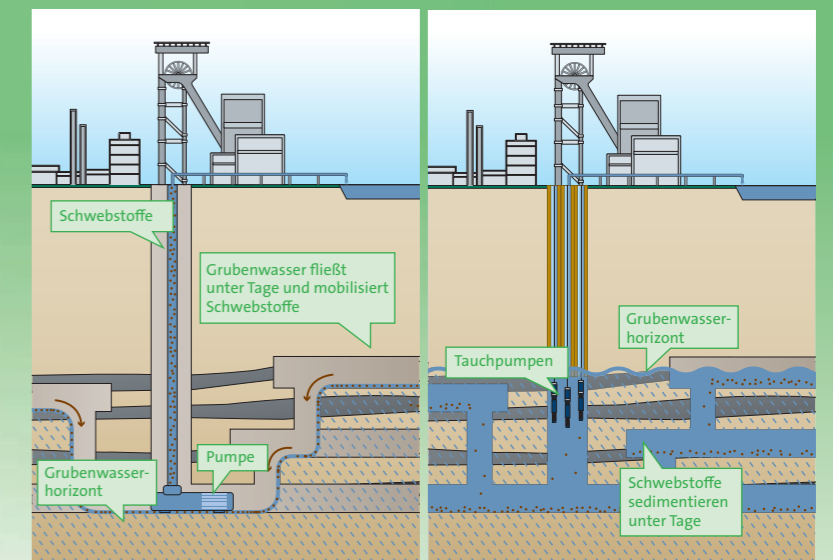
Das Ergebnis der Studie bekräftigt die RAG, die Planungen ihrer Grubenwasserkonzepte weiter voranzutreiben. An der Ruhr will das Unternehmen die Zahl der Wasserhaltungen von derzeit elf auf langfristig sechs reduzieren und dort das Wasser aus geringer Höhe mit moderner Pumptechnik an die Oberfläche fördern. Im Saarland ließe sich langfristig voraussichtlich ganz auf das Pumpen verzichten und das Grubenwasser drucklos – also ohne den energieintensiven Einsatz von Pumpen – in die Saar leiten.

Ein Konzept für den drucklosen Abfluss des Grubenwassers erarbeiten Vertreter aus dem gesamten Konzern derzeit auch für die Wasserhaltung des Standorts Ibbenbüren. Die RAG will auf dem Gebiet des derzeit noch aktiven Ostfelds das Grubenwasser bis 2023 ansteigen lassen. Zudem plant das Unternehmen den Bau eines Grubenwasserkanals, über den das Grubenwasser drucklos zur bestehenden Wasserhaltung des Westfelds, von dort aus weiter zur Kläranlage Gravenhorst und anschließend in gereinigtem Zustand in die Ibbenbürener Aa fließen kann. Eine Machbarkeitsstudie für den Bau des Kanals hat die RAG bereits durchführen lassen, die europaweite Ausschreibung der Planungen ist angelaufen. Der Bau soll im Jahr 2023 abgeschlossen sein. Die Kläranlage Gravenhorst wird – wenn aus Gründen des Gewässerschutzes erforderlich – im Rahmen des Konzepts neben der bereits bestehenden Enteisungsanlage eine Reinigungsstufe für Sulfat erhalten.

Das Wasserhaltungskonzept für Ibbenbüren bietet zahlreiche ökologische Vorteile. Der Grubenwasseranstieg reduziert den Energiebedarf für die Wasserhaltung und vermeidet in der Folge jährlich rund 1500 Tonnen CO₂-Emissionen. Darüber hinaus sorgt er im Zusammenspiel mit dem Ausbau der Kläranlage Gravenhorst dafür, dass erheblich weniger Mineralien und Salze in die Ibbenbürener Aa gelangen. Durch den deutlichen Abstand des Grubenwasserkanals zur Tagesoberfläche lassen sich unkontrollierte Wasseraustritte an Tagesöffnungen in der Region ausschließen.

Reduzierung der PCB-Fracht

Die Pumpen stehen im aktiven Bergbau (Bild links) direkt in der Strecke. Das Wasser ist unter Tage in Bewegung und wirbelt Schwebeteilchen auf, die mit nach über Tage gepumpt werden. Nach Beendigung des Bergbaus (Bild rechts) hängen Tauchpumpen mit Abstand zur Strecke in sogenannten Hüllrohren. In den tieferen Schichten kommt das Grubenwasser zur Ruhe. Ein großer Teil der Schwebstoffe, an denen PCB im Wesentlichen anhaften, sinkt dadurch ab und gelangt nicht nach über Tage. Das Grubenwasserkonzept der RAG schafft also Absetzmöglichkeiten (Sedimentation) für Schwebstoffe. Somit reduziert ein Grubenwasseranstieg die derzeit ohnehin schon geringe PCB-Fracht.





Die RAG übernimmt die Aufgabe, offene Grubenbaue zu vermessen, zu erkunden und bedarfsweise zu sanieren.



Altbergbau, Bergschäden und Bergbaufolgen

Faire Regulierung, präventive Sicherung

In Bezug auf Bergbaufolgen agiert die RAG auf zwei Ebenen: Zum einen gilt es, Bergschäden aus dem Tiefenbergbau zu regulieren. Zum anderen trägt die RAG auch Verantwortung für den oberflächennahen Altbergbau, für den das Unternehmen die Rechtsnachfolge übernommen hat.

An Ruhr und Saar sowie in Ibbenbüren hat der Steinkohlenbergbau die Landschaft sichtlich verändert. So entstanden im Zuge der Abbautätigkeiten in bis zu 1500 Meter Tiefe Hohlräume, wodurch die Erdoberfläche heute an einigen Stellen um bis zu 20 Meter niedriger liegt. Das Absenken der Erdoberfläche kann Schäden an Bauwerken herbeiführen, beispielsweise Risse oder feuchte Keller.

BERGSCHÄDEN: TRANSPARENTES VERFAHREN

Bei der Regulierung von Bergschäden wendet die RAG ein Bearbeitungsverfahren nach der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 an. Das Unternehmen setzt zudem auf ein transparentes Verfahren, einen fairen Umgang miteinander sowie auf vorausschauendes Handeln. Über ihr Bergschaden-Service-Center mit kostenloser Hotline gestaltet die RAG die Schadensmeldung für Betroffene so einfach wie möglich. Sachverständige Mitarbeiter des Unternehmens begutachten bei Vor-Ort-Terminen sämtliche Schäden und prüfen dabei, ob Bergbauaktivitäten die gemeldeten Schäden verursacht haben. Bei berechtigten Ansprüchen können die Betroffenen zwischen Reparatur und

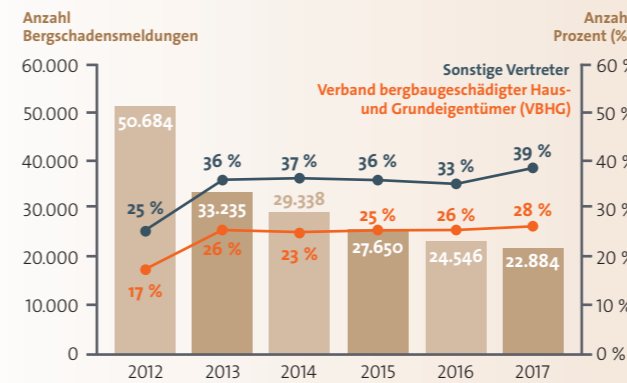
finanzieller Entschädigung wählen. Um diesen bewährten Prozess nach dem Produktionsende weiter aufrechtzuerhalten, steht die RAG auch nach 2018 als verlässlicher Ansprechpartner für die Regulierung von Bergschäden zur Verfügung.

Die meisten der jährlich rund 23.000 neuen Bergschadensmeldungen (Stand 2017) enden einvernehmlich. Im Jahr 2017 gab es 133 strittige Fälle, die vor einer Schlichtungsstelle landeten. Bei 20 Fällen kommt beziehungsweise kam es zu einer gerichtlichen Klärung.

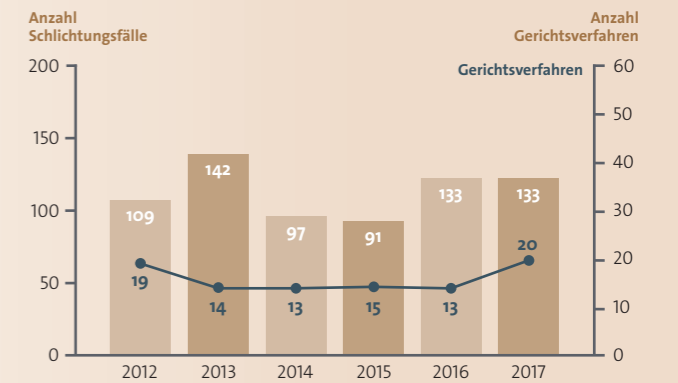
RAG GRÜNDET BEREICH „NACHBERGBAU“

Verantwortung übernimmt die RAG zudem für alte Tagesöffnungen, Schächte und Stollen in den Steinkohlenrevieren, für die sie die Rechtsnachfolge übernommen hat. Dazu gehört auch eine aktive Suche in gefährdeten Bereichen. Das Unternehmen gründete im Juli 2017 den Bereich „Nachbergbau“. Dieser bündelt das Know-how in den Themenfeldern Geodaten und Markscheidewesen sowie auf dem Gebiet Bergbaunachsorge, das die Gefahrenanalyse und Präventionsmaßnahmen umfasst. Der Verantwortungsbereich der

Bergschadensmeldungen



Formelle Streitverfahren



153
formelle Streitverfahren im Jahr 2017

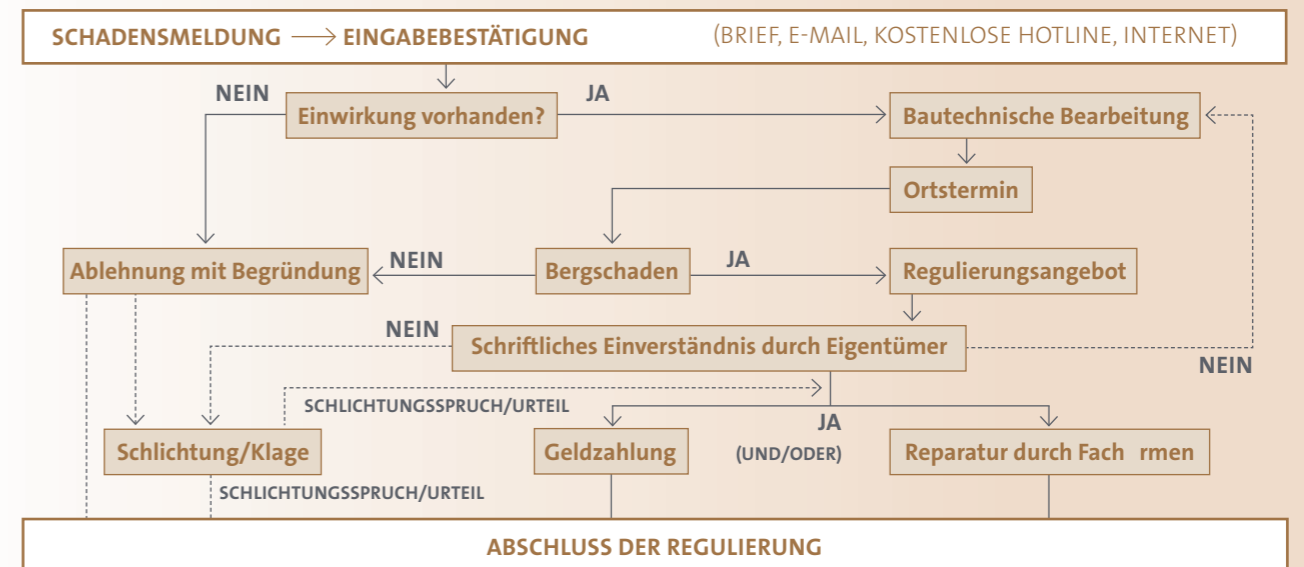
RAG erstreckt sich über 728 Steinkohlenberechtigten mit einer Gesamtfläche von über 5200 Quadratkilometern und mehr als 7000 Tagesöffnungen. In einem Teilbereich von rund 300 Quadratkilometern können Tagesbrüche auftreten. Alle bekannten risikobehafteten Bereiche unterliegen einem strikten Monitoring, bei dem modernste Technologien zum Einsatz kommen. In den Geschäftsjahren 2016 und 2017 führte die RAG insgesamt mehr als 20.000 Befahrungen nach DIN EN ISO 9001 durch und initiierte rund 80 präventive Maßnahmen, beispielsweise in Essen-Heidhausen. Dort sanierte die RAG eine Fläche von rund 3600 Quadratmetern. Nach Erkundungsbohrungen brachten die Experten 1250 Tonnen Verfüllmaterial ein.

Die Dokumentation der bergbaulichen Tätigkeiten umfasst mehr als 150.000 – teils historische – Karten und Risse. Die dort abgebildeten Daten liegen digital im Rissarchiv des Geoportals der RAG („Digitale Service-Akte“, DSA) vor und decken eine Vielzahl weiterer zeit- und raumbezogener Themen ab – beispielsweise Abbausituation, Geologie, Betriebsanlagen, Gebietseinheiten und Luftbilder.

Auch im Bereich Nachbergbau spielen Transparenz und ein offener Dialog eine wichtige Rolle für die RAG. So informiert das Unternehmen vor jeder einzelnen Präventionsmaßnahme die jeweilige Behörde und sucht das Gespräch mit betroffenen Bürgern, um ein Einverständnis über die Durchführung der entsprechenden Maßnahme herzustellen. Je nach Umfang der Maßnahme runden Pressemitteilungen, Bürgerversammlungen und Vor-Ort-Gespräche die Kommunikationsaktivitäten ab. Darüber hinaus stellt das Unternehmen den Bürgern im Internet über den Bürgerinformationsdienst (BID) Informationen zu möglichen bergbaulichen Einwirkungen an ihrem Wohnort zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Altbergbau, Bergschäden und Bergbaufolgen“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung

Ablauf der Bergschadensregulierung





„Freiheit Emscher“: Die Städte Bottrop und Essen erarbeiten mit RAG Montan Immobilien einen Masterplan für das 1700 Hektar große Gebiet.



Flächenmanagement

Nachhaltige Flächenentwicklung im Blick

Die RAG bereitet über ihr Beteiligungsunternehmen RAG Montan Immobilien ehemalige Bergbauareale für eine Folgenutzung vor und liefert so wichtige Impulse für den Strukturwandel in den Bergbauregionen – in gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

RAG Montan Immobilien entwickelte bereits für zahlreiche ehemalige Zechengelände maßgeschneiderte Konzepte, um den Strukturwandel in den Bergbauregionen voranzutreiben. Die Konzerntochter verfolgt dabei das Ziel, bis 2023 durchschnittlich etwa 200 Hektar pro Jahr aus der Bergaufsicht zu entlassen. Seit 1977 stellte die RAG insgesamt 9200 Hektar Fläche für neue Nutzungen zur Verfügung. Durchschnittlich 37 Hektar Fläche pro Jahr wurden in den vergangenen vier Jahren vermarktet. Aktuell befinden sich 1500 Hektar Fläche in der Entwicklung. Die RAG unterstützt damit das von der Bundesregierung im Dezember 2017 formulierte Flächenverbrauchsziel der „Netto-Null“ im Jahr 2050. Danach soll der Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag reduziert und danach weiter gesenkt werden, sodass bis 2050 netto kein Land mehr verbraucht wird.

Die vormals industriell genutzten Flächen bieten ideale Bedingungen für Neuansiedlungen von Unternehmen oder für die Schaffung von neuem Wohnraum. Im Rahmen der entsprechenden Entwicklungskonzepte trägt RAG Montan Immobilien sowohl gesellschaftlichen als auch wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen Rechnung. Von

Beginn an bezieht sie betroffene Bürger in Planungen ein. Zudem übernimmt das Unternehmen Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit den Flächenressourcen, der ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für die zukunftsorientierte Reintegration ehemaliger Bergbauflächen in das städtische Gefüge darstellt. So schloss RAG Montan Immobilien im Geschäftsjahr 2017 die Entwicklung des Biomasseparks Hugo, gleichzeitig ein Ort für Umweltbildung, auf dem Areal des gleichnamigen ehemaligen Bergwerks in Gelsenkirchen ab. Einige der Flächen, die sich nicht für eine immobilienwirtschaftliche Entwicklung eignen, übernimmt die Landschaftsagentur Plus, eine Beteiligung von RAG Montan Immobilien, für ein regionales Kompensationsflächenmanagement.

„ESSEN – GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS“

Um zugleich die Bürger für Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu sensibilisieren, initiierte die RAG im Jahr 2017 mehrere öffentlichkeitswirksame Projekte zu diesen Themen. So unterstützte RAG Montan Immobilien als Co-Sponsor das Projekt „Essen – Grüne Hauptstadt Europas“ mit mehreren Aktionen auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein. Im Juni 2017 etwa veranstaltete die Zeitschrift „GEO“



ESSEN 2017 GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS CO-SPONSOR

Green Capital Essen: Der RAG-Konzern lud Radler ein, die Geschichte des Bergbaus zu erfahren.

dort ihren alljährlichen „GEO-Tag der Natur“, bei dem 70 Forscher und Interessierte die Artenvielfalt in Flora und Fauna erkundeten. 800 Arten ließen sich bei der Veranstaltung auf dem ehemaligen Zechenareal nachweisen – 80 mehr als bis dahin bekannt. Darüber hinaus startete der RAG-Konzern gemeinsam mit dem Landesverband Nordrhein-Westfalen des Naturschutzbunds Deutschland (NABU Nordrhein-Westfalen) das Projekt „Essbares Essen“, das zum Erhalt der Sortenvielfalt von Obstbäumen beitragen soll. Im Rahmen des Projekts pflanzten die Projektpartner Ende 2017 zwei Apfelbäume und eine Esskastanie auf einer 60 Quadratmeter großen Fläche der Kokerei Zollverein. Sie haben sich das Ziel gesetzt, an weiteren ehemaligen Bergbaustandorten frei zugängliche Bäume aufzustellen, deren Früchte jedermann ernten darf.

Auf den Spuren des Bergbaus fuhren zudem im September vergangenen Jahres 50 Teilnehmer einer Fahrradtour

72 ha

wurden im Jahr 2017 aus der Bergaufsicht entlassen.

auf früheren Zechentrassen durch den Essener Norden. Die 20 Kilometer lange Strecke startete an der früheren Zeche Bonifacius in Kray und führte über die ehemalige Kray-Wanner-Bahn zur Schurenbachhalde und anschließend zum Welterbe Zollverein. Die Teilnehmer informierten sich bei dieser Gelegenheit über Aktivitäten im Bereich Klima-, Natur- und Artenschutz – zum Beispiel auf Zollverein im Maschinenhaus Schacht XII. Dort erfuhren sie, wie das Wasserhaltungskonzept der RAG auch zukünftig zum Trinkwasserschutz beiträgt.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Flächenmanagement“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung

Kooperation mit NABU Nordrhein-Westfalen verlängert



RAG Montan Immobilien verlängerte im Berichtszeitraum die im Jahr 2012 gestartete Zusammenarbeit mit dem NABU Nordrhein-Westfalen um drei weitere Jahre bis Herbst 2020. Die Partner stießen in den vergangenen fünf Jahren zahlreiche Projekte an, etwa die Gründung des Bienennetzwerks Ruhr, die Schaffung einer Fledermausansiedlung in einem alten Sprengstoffbunker in Hamm oder die fachliche Begleitung eines

Uhu-Brutplatzes im Kreativ.Quartier Lohberg in Dinslaken. Zu den neuen Zielen der Kooperation gehören unter anderem die gemeinsame Gestaltung des Wandels nach dem Ende des aktiven Steinkohlenbergbaus. Der NABU Nordrhein-Westfalen wird dabei in einer frühen Phase in RAG-Projekte einbezogen, um mögliche Folgen von Eingriffen in die Natur abzumildern. Seit dem Jahr 2013 besteht auch mit dem NABU Saar eine entsprechende Vereinbarung, deren Verlängerung bis 2021 von beiden Partnern bereits erklärt wurde.



Industriell vorgenutzte Flächen schaffen Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten.



Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Haus Aden entsteht eine „Wasserstadt“.

Fallbeispiel

Gracht auf der Grube



Auf dem Gelände der früheren Zeche Haus Aden in Bergkamen entsteht die Wasserstadt Aden. Das Projekt entspricht dem Gebot der Nachhaltigkeit in mehrfacher Hinsicht: Zum einen vermeidet das Vorhaben den Verbrauch von Freiflächen für die Ansiedlung von Unternehmen und die Schaffung von neuem Wohnraum. Zum anderen stellt die RAG im Rahmen eines Geothermieprojekts eine regenerative Energiequelle bereit, um die Gebäude der Wasserstadt Aden mit Wärme zu versorgen.

Nach dem Ende der Steinkohlenförderung am Standort in Bergkamen-Oberaden im Jahr 2000 integrierte die RAG die Zeche Haus Aden als Teilstandort in das Verbundbergwerk Ost, das seinen Betrieb im Jahr 2010 einstellte. Für die Folgenutzung des ehemaligen Zechenstandorts setzt die Planung auf eine Kombination von Wohnen, Arbeiten, Sport und Erholung. Im Zentrum des Projekts: der Adensee, für dessen Bau insgesamt eine Million Kubikmeter Erdreich bewegt, verdichtet und neu geformt werden.

ERSTE MASSNAHMEN IM HAFENBEREICH

Die 54 Hektar große Fläche der Wasserstadt Aden mit direktem Zugang zum Datteln-Hamm-Kanal durchzieht eine Gracht, die in den künftigen Adensee mit Bootshafen mündet. Die voraussichtliche Tiefe des Hafenbeckens beträgt

zwischen 1,80 und drei Meter. Am nördlichen und westlichen Seeufer sehen die Planungen der Stadt Bergkamen 220 private Wohneinheiten auf einer Fläche von 37 Hektar vor; im



Auf dem Weg zur Wasserstadt: Im Bereich des Parallelhafens und des 210 Meter langen Wendebeckens baggern Schiffe Hafenschlamm aus.

Süden und Osten sollen bis zu 50 Betriebe mit unterschiedlichen Freizeit- und Dienstleistungsangeboten angesiedelt werden – darunter auch auf einer rund zehn Hektar großen Fläche von RAG Montan Immobilien. Im Berichtszeitraum starteten für die Wasserstadt Aden die Baumaßnahmen. In einem ersten Schritt richtete das Sanierungsmanagement von RAG Montan Immobilien den 645 Meter langen Parallelhafen des ehemaligen Zechenhafens als Liegestelle für die Schifffahrt her. Das beauftragte Unternehmen kürzte dafür 720 Meter Spundwand und legte darüber hinaus einen rund 1800 Meter langen Betriebsweg von der Heiler Kirchwegbrücke bis zur Landwehrbrücke an. Um für eine einheitliche Wassertiefe zu sorgen, baggerte es zudem den Parallelhafen und das 210 Meter lange Wendebecken aus.

ENERGIEQUELLE GRUBENWASSER

Haus Aden ist einer von sechs Standorten, an denen die RAG nach dem Ende der Steinkohlenförderung eine Wasserhaltung betreibt. Ab dem Jahr 2023 werden nach aktuellen Berechnungen etwa 24 Kubikmeter Grubenwasser pro Minute aus der Tiefe gehoben. Das eröffnet der RAG die Möglichkeit, eine vorhandene regenerative Energiequelle bereitzustellen – ohne dafür geothermische Tiefenbohrungen durchführen



Im Bootshafen der Wasserstadt Aden sollen einige Häuser direkt ans Wasser grenzen.

zu müssen. An der Tagesoberfläche gibt dabei ein Wärmetauscher die Wärme des gehobenen Grubenwassers an ein in sich geschlossenes Frischwassersystem ab. An das neun Kilometer lange Nahwärme-Leitungsnetz sind sämtliche Gebäude der Wasserstadt Aden angeschlossen. Wärmepumpen in den Häusern bringen das 20 Grad warme Frischwasser auf eine Vorlauftemperatur von 35 Grad Celsius – ein für moderne Niedrigenergiehäuser ausreichender Wert. Mithilfe der Geothermie deckt die Wasserstadt Aden bis zu 80 Prozent ihres Wärmebedarfs aus der Grubenwasserwärme. Bei hohen Temperaturen im Sommer kühlt das 20 Grad warme Wasser in den Rohrleitungen die Gebäude.



Fachmesse: Svenja Schulze, heute Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, informierte sich im Jahr 2017 in ihrer damaligen Funktion als Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen über Geothermie aus dem Bergbau.

GEOTHERMIE ALS EXZELLENZPROJEKT

Erfahrungen mit Geothermie an Wasserhaltungsstandorten sammelte die RAG unter anderem auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Robert Müser in Bochum. Dort erhalten zwei Schulen und eine Feuerwehrwache in der Nachbarschaft über unterirdische Leitungen Heizwärme aus Grubenwasser. Die regenerative Energiequelle deckt 35 Prozent des Wärmebedarfs der Gebäude ab und reduziert die CO₂-Emissionen um 245 Tonnen pro Jahr.

Das Land Nordrhein-Westfalen zeichnete das Gemeinschaftsprojekt von RAG und den Stadtwerken Bochum als Exzellenzprojekt der Initiative KlimaExpo.NRW aus. Im Februar 2017 präsentierte die RAG die Maßnahme auf der Fachmesse E-world energy & water. Die Experten aus dem Unternehmen beschrieben insbesondere auch die nachhaltigen Potenziale der Nutzung von geothermischer Grubenwasserwärme. Nach Berechnungen der RAG ließen sich im Ruhrgebiet rund 50.000 Wohnungen auf diese Weise CO₂-neutral versorgen. Nur 0,1 Prozent davon werden aktuell genutzt.



Dialog, Transparenz und Compliance

Aufrichtig kommunizieren, regelkonform handeln

Eine zentrale Rolle im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie spielt der Umgang mit den ökologischen Folgen des Steinkohlenbergbaus. Die RAG stellt dabei sicher, dass sie insbesondere bei diesem Thema einen konsequenten Ansatz der Transparenz und Dialogbereitschaft verfolgt. Dazu gehört auch, Handlungsempfehlungen von externen Fachleuten zu berücksichtigen und umzusetzen.

Die RAG hat Konzepte für eine nachhaltige Grubenwasserhaltung an Ruhr und Saar sowie in Ibbenbüren erarbeitet, die den jeweiligen Bedingungen vor Ort Rechnung tragen. Bei der Planung und Umsetzung sorgt die RAG für Transparenz und führt einen offenen Austausch mit Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Bürgerdialogen zu, die das Unternehmen jedes Jahr für die Anwohner der Regionen veranstaltet. Dort informiert die RAG über den jeweils aktuellen Planungsstand und beantwortet Fragen zu den geplanten Maßnahmen.

Im Jahr 2017 stiftete die RAG zudem insgesamt fünf Millionen Euro an das „Forum Bergbau und Wasser“. Die neu gegründete Treuhandstiftung beschäftigt sich auf wissenschaftlicher Ebene mit dem geplanten kontrollierten Grubenwasseranstieg in den Bergbauregionen und führt dafür eigene Forschungsprojekte durch. Zudem vergibt sie für bestimmte Projekte Fördergelder an Dritte. Die Forschungsergebnisse sollen einen Beitrag dazu leisten, nachhaltige Lösungen für die Grubenwasserhaltung zu finden, die Mensch und Umwelt gleichermaßen gerecht werden. Das

unabhängige „Forum Bergbau und Wasser“ ist allein an den Stiftungszweck gebunden. Die RAG nimmt keinen Einfluss auf die Stiftung. Auch in die Arbeit oder die Organisation ist das Unternehmen nicht eingebunden. Die RAG hat sich verpflichtet, Vorschläge des Expertenkreises zu berücksichtigen und auch umzusetzen – und damit die Chancen für eine weitere ökonomische und ökologische Optimierung der Grubenwasserkonzepte zu nutzen.

WIRKSAMES COMPLIANCE-MANAGEMENT

Wie beim Thema Wasserhaltung trägt das Unternehmen in vielen weiteren Bereichen eine große Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt sowie gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären und Mitarbeitern. Um dieser gerecht zu werden, etablierte die RAG eine ausgeprägte Compliance-Kultur im Unternehmen. Damit will sie gewährleisten, dass sich Unternehmensleitung und Mitarbeiter gesetztes- und regelkonform verhalten und somit Risiken vom Unternehmen abwenden. Alle Aktivitäten im Bereich Compliance stehen bei der RAG unter dem Motto



Dr. Jürgen Rupp, Vorstand Finanzen

„Daten müssen im Unternehmen vertraulich, verfügbar und sicher sein. Sie benötigen unseren besonderen Schutz.“

„ehrlich, gewissenhaft, zuverlässig“ und werden vom Zentralbereich Recht/Compliance verantwortet, dessen Leiterin gleichzeitig Compliance-Beauftragte ist.

Die Compliance-Ziele der RAG orientieren sich an den Unternehmenszielen. Für die alltägliche Umsetzung sorgt ein Compliance-Management-System (CMS), das letztmals 2015 nach dem Prüfungsstandard IDW PS 980 zertifiziert wurde. Den Kern des CMS bildet das Compliance-Programm: Es basiert auf einem Verhaltenskodex, der für alle Mitarbeiter verbindlich ist. Im Rahmen seiner Compliance-Maßnahmen verpflichtet das Unternehmen seine Beschäftigten zum Beispiel auf ein 2017 neu erstelltes E-Learning-Programm mit Abschlusstest und bietet regelmäßige Schulungen an. Auch ein internes Kontrollsystem trägt dazu bei, dass die RAG ihre Compliance-Ziele zuverlässig erreicht.

So wurden für das Jahr 2017 keine wesentlichen Verstöße festgestellt, die meldepflichtig waren. Im Berichtszeitraum standen hinsichtlich Compliance vor allem die Themen Subventionen, berg- und ordnungsrechtliche Verantwortung, Business Judgement Rules sowie allgemein die Korruptionsprävention im Fokus.

Die RAG Konzernrevision GmbH nimmt alle Aufgaben einer internen Revision wahr und übernimmt im Auftrag der Unternehmensleitung eine wichtige Kontrollfunktion. Im Rahmen ihrer Tätigkeit überprüft sie auch die Einhaltung von Compliance. In der Konzernrevision ist außerdem die Funktion des betrieblichen Datenschutzbeauftragten angesiedelt, der die Vorbereitung auf die neue Europäische Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) gemeinsam mit dem Unternehmen vorantreibt.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Dialog, Transparenz und Compliance“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung



Im Berichtszeitraum lagen keine Korruptionsfälle vor.



Beispiel für einen offenen Austausch: RAG-Fachleute beantworten Zeitungslesern Fragen zum Grubenwasserkonzept.



Expertenanalyse: Das Labor des Uniklinikums der RWTH Aachen gehört zu den wenigen Stellen, die sich auf PCB-Untersuchungen spezialisiert haben.

Fallbeispiel

RAG trägt mit PCB-Pilotstudie zur Aufklärung bei



Im Rahmen einer Pilotstudie will die RAG herausfinden, ob Bergleute eine höhere Konzentration an PCB aufweisen als der Bundesdurchschnitt. Verantwortlich für die Analysen zeichnet die RWTH (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule) Aachen. Um den Prozess zur Erstellung der Pilotstudie transparent zu gestalten, stehen zahlreiche unabhängige Projektpartner in einem engen Dialog miteinander.

Auch wenn es bisher keinen Anlass zur Besorgnis wegen auftretender Erkrankungen durch PCB gibt, will die RAG mit der Studie zur weiteren Aufklärung beitragen. Die RWTH Aachen lädt dafür seit Jahresbeginn aktive oder ehemalige Bergleute ein, ihr Blut auf freiwilliger Basis hinsichtlich einer möglichen Belastung auf PCB analysieren zu lassen. Die Blutabnahmen und die einhergehenden Anamnesen führt das Arbeitsmedizinische Zentrum der RAG durch, die unabhängige und anonymisierte Untersuchung der Blutproben und der erhobenen Daten übernimmt das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universitätsklinik der RWTH Aachen (IASU).

Die Vorbereitung auf das Verfahren begann bereits zwei Jahre zuvor: Aus angezeigten Berufskrankheiten und bekannten Hydrauliköl- und damit PCB-Schadensfällen sind Tätigkeitsgruppen höherer Exposition für die Studie ermittelt worden. Dabei analysierte die Berufsgenossenschaft

Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) zunächst alle Erkrankungsfälle aus dem Bergbau, die zwischen 1968 und 2014 gemeldet wurden und bei denen ein Umgang der Betroffenen mit Halogenkohlenwasserstoff – dazu zählen auch PCB – nicht auszuschließen war. Das Ergebnis: Für die Studie eignen sich Bergleute der Jahrgänge 1947 bis 1968, die im Wesentlichen als Elektro- oder Maschinenhauer unter Tage arbeiteten. Auf Grundlage der Empfehlung der BG RCI identifizierte die Knappschaft-Bahn-See mittels Zufallsstichprobe ehemalige und aktive Bergleute aus Nordrhein-Westfalen und dem Saarland, die die Kriterien für die Teilnahme an der PCB-Studie erfüllen. Die RWTH Aachen lädt geeignete Bergleute seither per Brief dazu ein, sich freiwillig an der Studie zu beteiligen. Für Rückfragen richtete die RAG eigens ein Servicetelefon ein. Insgesamt benötigt die RWTH Aachen 200 Blutproben, um einen aussagekräftigen Vergleich zur bundesdeutschen Gesamtbevölkerung ziehen zu können.

BELASTBARE ERGEBNISSE

Die RAG legt im Rahmen der Studie größten Wert auf ein professionelles Vorgehen und belastbare Ergebnisse. Entsprechend gründlich bereitete das Unternehmen das Projekt im Berichtszeitraum vor. Die Planung und Umsetzung der Studie sowie die Kommunikation der Ergebnisse erfolgen in enger Abstimmung mit einem breit angelegten Steuerkreis unter der Moderation des Leiters Zentralbereich Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz der RAG. Auch eine Ethikkommission und Datenschützer sind in das Verfahren einbezogen. Zu den weiteren Beteiligten gehören neben der BG RCI und der Knappschaft-Bahn-See unter anderem Vertreter des RAG-Gesamtbetriebsrats, der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE) und der Bezirksregierung sowie staatliche Gewerbeaufsichtsärzte. Sobald Ergebnisse vorliegen, nimmt die RWTH Aachen Kontakt zu den Probanden auf.

Mit Gründung der RAG im Jahr 1968 wurden die Sicherheitsmaßnahmen im deutschen Steinkohlenbergbau deut-

lich verstärkt, etwa durch Einführung der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA). Sollte sich herausstellen, dass es bei Mitarbeitern trotz Verhaltensregeln und dem regelmäßigen Tragen der PSA zu einer gesundheitlichen Belastung durch bergbaubedingte PCB kam, zeigt die RAG betreffende Fälle bei der Berufsgenossenschaft an. Betroffenen Mitarbeitern stellt das Unternehmen ein Nachsorgeprogramm zur Verfügung.

Die anonymisierten Ergebnisse macht die RAG zum Beispiel durch Pressemitteilungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Auch intern setzt das Unternehmen auf eine transparente Kommunikation. So stellt die RAG ihrer Belegschaft Infomaterialien zum Thema PCB zur Verfügung und berichtet in ihren Mitarbeitermedien regelmäßig über den aktuellen Stand der Studie. Darüber hinaus nehmen die Vorstandsmitglieder, Werksleitungen und Betriebsräte des Unternehmens auf Betriebsversammlungen Stellung und beantworten Fragen der Beschäftigten.



Komplexe Anamnese: Die Arbeitsmediziner der RAG kümmern sich um die Blutabnahmen und führen Befragungen durch.

Polychlorierte Biphenyle (PCB)

PCB zählen zu den organischen Giftstoffen, deren Produktion durch die Stockholmer Konvention im Jahr 2001 weltweit verboten wurde. Von 1969 bis 1986 kamen PCB-haltige Hydrauliköle zur Verbesserung des Brandschutzes verpflichtend unter Tage zum Einsatz. Ihr Gefährdungspotenzial wurde damals noch anders eingeschätzt: Nach einem Grubenunglück

Mitte der 1950er-Jahre in Belgien wiesen die Bergbehörden alle Bergbaubetriebe an, auf schwer entflammare Hydraulikflüssigkeiten unter Tage umzustellen, die damals PCB enthielten. Nachdem wissenschaftliche Erkenntnisse zeigten, dass PCB Gesundheit und Umwelt gefährden können, tauschte die RAG die entsprechenden Flüssigkeiten unverzüglich gegen

Alternativen aus. Da sich PCB nur schlecht abbauen lassen, können sie sich im Fettgewebe von Mensch und Tier anreichern. PCB breiteten sich weltweit aus: in der Atmosphäre, im Wasser und im Boden. Sie kommen auch in fettreichen Nahrungsmitteln vor. Der dauerhafte Verzehr großer Mengen Fisch und Fleisch kann zu einer erhöhten PCB-Belastung führen.



Die RAG kann auch nach dem Ende des aktiven Steinkohlenbergbaus jederzeit ihre Verpflichtungen gegenüber Dritten erfüllen.



Verantwortungsvolles Finanzmanagement

Sorgsamer Umgang mit finanziellen Mitteln

Mit dem Rückzug aus dem aktiven Steinkohlenbergbau steht die RAG vor besonderen wirtschaftlichen Herausforderungen. Ihr Geschäftszweck wird sich ab dem kommenden Jahr von der Steinkohlenproduktion hin zur Bearbeitung von Altlasten und Ewigkeitsaufgaben fundamental verändern.

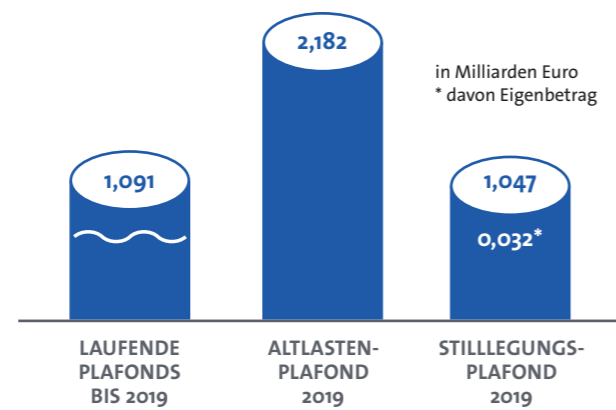
Im Jahr 2007 einigten sich der Bund, die Länder Nordrhein-Westfalen und das Saarland sowie die RAG und die IG BCE, die subventionierte Steinkohlenförderung zum Ende des Jahres 2018 sozialverträglich zu beenden. Den Auslaufprozess und seine Rahmenbedingungen sowie die Bereitstellung von Subventionen regelt das Steinkohlefinanzierungsgesetz. Das unternehmerische Handeln der RAG wird geprägt durch die Bestimmungen dieses Gesetzes, der Bewilligungsbescheide und der Kohlerichtlinien. Es erfordert eine strikte Kostendisziplin. Das Gesetz sieht vor, den Absatz deutscher Steinkohle bis zum Ende des Jahres 2018 mit kontinuierlich sinkenden Plafondbeträgen aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen. Die Plafondmittel dienen im Wesentlichen drei Finanzierungszwecken:

- zur Vermarktung der Kohle,
- zur Stilllegung der Bergbaubetriebe,
- zur Finanzierung der endlichen Altlasten.

Erforderlich sind Absatzbeihilfen zur Deckung der Differenz zwischen den Produktionskosten und den niedrigeren Erlösen aus dem Verkauf der produzierten Kohlen zum

Weltmarktpreis. Schöpft die RAG die zugesagten Plafondmittel aufgrund höherer Markterlöse nicht vollständig aus, werden beim Bund und beim Land Nordrhein-Westfalen zugesagte Haushaltsmittel nicht in Anspruch genommen. Dementsprechend hat das Unternehmen seit dem Jahr 2007 Beihilfen in Höhe von rund 3,0 Milliarden Euro nicht in Anspruch genommen. Für den Stilllegungszeitraum der

Ab 2019 zu fließende Finanzmittel



Bergbaubetriebe und für die Altlasten des Steinkohlenbergbaus nach dem Jahr 2018 hat die RAG die erforderlichen Rückstellungen gebildet. Die Finanzmittel dafür hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren aus den geleisteten Plafondmitteln angesammelt beziehungsweise wird sie von der öffentlichen Hand auf Basis des Steinkohlefinanzierungsgesetzes und ergangener Bewilligungsbescheide noch erhalten. Mit den der RAG zufließenden Geldmitteln ist sichergestellt, dass die RAG jederzeit ihre Verpflichtungen gegenüber Dritten erfüllen kann.

UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Zuständig für die Unternehmensplanung der RAG ist ein Steuerkreis, der seit dem Jahr 2005 strategisch an den Vorstand berichtet. Ihm gehören Mitglieder aus den Bereichen Gesamtplanung/Unternehmenssteuerung, Rechnungs- und Beihilfewesen sowie Belegschaft an. Bei Bedarf werden Experten zu Sonderthemen wie beispielsweise Konzernentwicklung oder Steuern hinzugezogen. Die Unternehmensplanung bildet die Grundlage für das strategische und operative Handeln der RAG. In dem mehrstufigen Planungsprozess werden hierbei sowohl Daten zur Unternehmenssteuerung als auch für die Ergebnis- und Finanzplanung hergeleitet.

Der Bereich Beihilfewesen zeichnet für den Nachweis der Subventionen verantwortlich. Er erbringt jedes Jahr gegenüber dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) die entsprechenden Nachweise (Absatz-



Dr. Jürgen Rupp, Vorstand Finanzen

„Die finanziellen Mittel für die Folgen des Steinkohlenbergbaus sind gesichert – auch über das Jahr 2018 hinaus.“

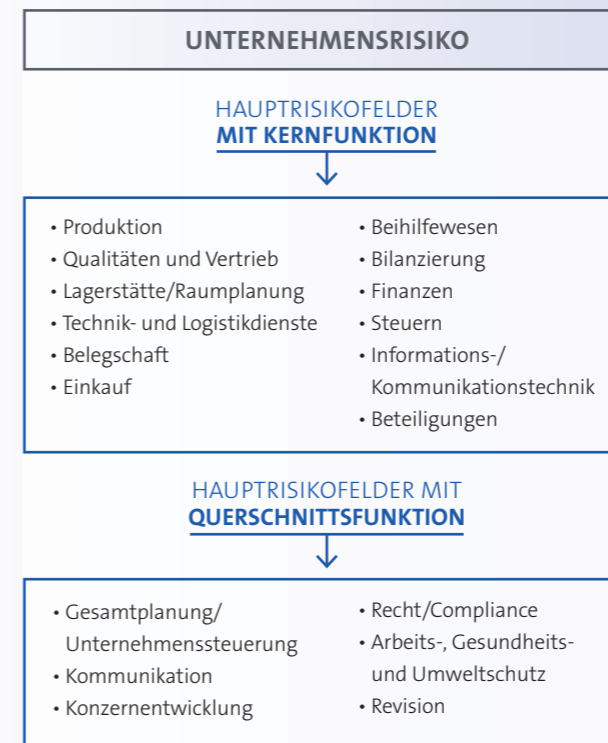
mengen, Produktionskosten, Stilllegungsaufwendungen etc.) und begleitet die anschließende Prüfung durch ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen, das durch das BAFA beauftragt wird. 2017 erhielt die RAG Subventionen in Höhe von 1,1 Milliarden Euro. Das Unternehmen hat eine Vereinbarung über künftige Auszahlungsmodalitäten und Nachweisführung abgeschlossen. Hierzu stand die RAG in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie mit dem BAFA.

ERFOLG OPTIMIEREN – SCHADEN ABWENDEN

In die Planungs-, Steuerungs-, Kontroll- und Berichterstattungsabläufe auf allen Konzernebenen eingebunden ist das Risiko-Chancen-Managementsystem (RCM) der RAG. Dieses betrachtet nicht nur die gesetzlich und regulatorisch verpflichtenden Aspekte, sondern wird gleichzeitig als strategisches und operatives Steuerungsinstrument eingesetzt, um den wirtschaftlichen Erfolg zu optimieren beziehungsweise wirtschaftlichen Schaden abzuwenden. Die Grundzüge des RCM hat der Vorstand in risikopolitischen Leitsätzen festgelegt, verantwortlich für definierte Risikofelder sind die Risikomanagementbeauftragte sowie ein Lenkungsausschuss. Die kontinuierliche und systematische Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation aller wesentlichen Chancen und Risiken sowie entsprechender Maßnahmen erfolgt in den unternehmensspezifischen Hauptrisikofeldern. Die RAG-Konzernrevision hat im Berichtszeitraum das Risikomanagement in mehreren Organisationseinheiten des Konzerns geprüft. Das Ergebnis: Die gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen wurden erfüllt.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Verantwortungsvolles Finanzmanagement“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung

Risikomanagementsystem



94 %
Für das Zuschussjahr 2017 erhielt die RAG 2018 Beihilfen in Höhe von 1,1 Milliarden Euro (94 Prozent).



Qualifizierung: Schachtsteiger und -hauer bekommen im Trainingsbergwerk das Rüstzeug für ihre Arbeit an die Hand.



Wissensmanagement

Stabile Prozesse

Der Bergbaubereich der RAG verzeichnete in den vergangenen fünf Jahren einen jährlichen Personalabbau von durchschnittlich 20 Prozent. Um vor diesem Hintergrund eine verlässliche Steinkohlenförderung bis Ende 2018 sicherzustellen und auch nach dem Auslauf die Bergbaufolgen weiterhin kompetent zu bewältigen, setzt das Unternehmen auf einen professionellen Know-how-Transfer.

Die RAG entwickelt ihr Wissens- und Kompetenzmanagement kontinuierlich weiter. Eine wichtige Rolle spielt dabei die RAG-Mitarbeiterbefragung. Mit ihrer Hilfe erhebt das Unternehmen regelmäßig die Meinungen der Beschäftigten zu erfolgskritischen Themenfeldern, zu denen unter anderem auch der Aspekt Kompetenzen gehört. Die Befragungsergebnisse bilden eine Prüfungsgrundlage, von der aus die RAG passgenaue Maßnahmen für die langfristige Know-how-Sicherung ableitet – eingebettet in einen Managementkreislauf aus Bedarfsanalyse, Maßnahmenplanung, Umsetzung und Controlling. Im Nachfeldprozess der RAG-Mitarbeiterbefragung 2016 initiierte die RAG zum Beispiel insgesamt 32 Aktivitäten im Handlungsfeld Kompetenzen. So trägt das Unternehmen dafür Sorge, dass es nicht nur während des Auslaufs, sondern auch in der Nachbergbauära stabile Prozesse auf dem neuesten Stand der Technik sowie hohe Standards im Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz gewährleistet.

ENDE DER AUSBILDUNG

Anfang des Jahres 2018 schlossen die letzten Auszubildenden im Bergbaubereich ihre Lehre bei der RAG ab. Ende 2017

gab es im Unternehmen noch 85 Auszubildende. Sie alle erlangten einen qualifizierten Abschluss. Seit 1970 bildete das Unternehmen über 100.000 Jugendliche aus und zählte damit über viele Jahrzehnte zu den größten Ausbildern in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Saarland. Das breit gefächerte Ausbildungsangebot mit einem technischen Schwerpunkt erfolgte immer in eigenen Ausbildungszentren, von denen es 1970 noch 57, 2015 dann nur noch vier gab. Die Qualität der RAG-Nachwuchsarbeit war stets hoch. Das zeigt sich unter anderem daran, dass 2016 zwei Auszubildende des Unternehmens in ihrem jeweiligen Beruf bundesweit zu den besten IHK-Absolventen zählten.

KOMPETENZEN LANGFRISTIG ERHALTEN

Um den Erfolg des Konzerns nachhaltig zu sichern, setzt die RAG seit mehr als einem Jahrzehnt auf die kontinuierliche Identifikation und Förderung des Führungsnachwuchses sowie auf die Unterstützung der Führungskräfte durch jährliche Führungswerkstätten. So lässt sich das Know-how ohne Einbrüche von einer Managergeneration zur nächsten transferieren. Dem Nachwuchs bieten sich adäquate Entwicklungsmöglichkeiten. Im Jahr 2017 nahmen 304 Mit-



Zum Jahresbeginn 2018 legten die letzten Azubis im Bergbau ihre Ausbildung ab.

100 %

der für das Jahr 2017 identifizierten kritischen Kernkompetenzen deckte die RAG durch geeignete Maßnahmen ab.

arbeiter an insgesamt 15 Führungswerkstätten teil. Einen besonderen Transferbaustein bildet dabei die Zukunftswerkstatt der RAG. Die mehrjährige Maßnahme qualifiziert potenzielle Führungskräfte der ersten und zweiten Ebene und beteiligt sie über unterschiedliche Projekte an der Zukunftsgestaltung des Unternehmens. Im Berichtsjahr befanden sich 41 Mitarbeiter in dem Programm.

PERSONAL ZIELGENAU ENTWICKELN

Die RAG investierte im Geschäftsjahr 2017 insgesamt rund 6,6 Millionen Euro in die Fort- und Weiterbildung ihrer Beschäftigten. Die „Wissensstafette“ kommt als speziell entwickeltes Instrument zur strukturierten und passgenauen Begleitung des Know-how-Transfers bei besonders erfahrenen Fach- und Führungskräften der RAG zum Einsatz. Das Verfahren wurde bis Ende des Jahres 2017 bereits 79-mal erfolgreich abgeschlossen. Mit 4,22 Fortbildungsschichten pro Kopf investierten die Beschäftigten im Berichtszeitraum weiterhin auf hohem Niveau Zeit in die Know-how-Sicherung.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Wissensmanagement“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung



Qualifikationen aus dem Steinkohlenbergbau werden geschätzt: Partner aus der Industrie befahren regelmäßig das Trainingsbergwerk.



Die Sportwissenschaftler der RAG unterstützen die Mitarbeiter bei der persönlichen Gesundheitsförderung.

Arbeitsschutz, Grubensicherheit

Sicher und gesund

Um mehr als 90 Prozent ging die Zahl der Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden im deutschen Steinkohlenbergbau seit Mitte der 1990er-Jahre zurück. Ein wichtiger Meilenstein war in diesem Zusammenhang die Entwicklung eines Arbeitsschutzmanagementsystems im Jahr 2005 und damit die Bündelung der Anstrengungen der RAG in den Bereichen Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz (AGU).

Dem Unternehmen gelingt es, das Niveau der Arbeitssicherheit kontinuierlich zu steigern – etwa mit verbesserten Vorschriften zur Unfallverhütung, Sicherheitsunterweisungen vor Ort, dem verstärkten Einsatz von Sicherheitsbeauftragten in den Betrieben, Großveranstaltungen wie dem jährlichen AGU-Tag sowie der Beteiligung der Mitbestimmung. Um auch im Auslaufprozess ein Höchstmaß an Arbeitssicherheit zu gewährleisten, initiierte die RAG zusätzliche Maßnahmen zur weiteren Reduzierung der Unfallzahlen. Eine besondere Rolle spielt dabei die aktive Einbeziehung der Belegschaft über eine konzernweite Arbeitsschutzkampagne, die seit 2015 die eigenen Mitarbeiter und die Beschäftigten von Partnerfirmen zu sicherem Handeln motivieren soll. Auch dank dieser Präventionsmaßnahme sind die Unfallzahlen im auslaufenden Steinkohlenbergbau weiter rückläufig: Gab es 2015 noch 4,4 Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden, ging dieser Wert im Jahr 2017 auf 2,3 zurück – die niedrigste Unfallkennziffer in der Geschichte des deutschen Steinkohlenbergbaus. Damit belegt die RAG, dass auch in Industrien mit einem hohen Risikopotenzial wie dem Bergbau Arbeitsunfälle systematisch

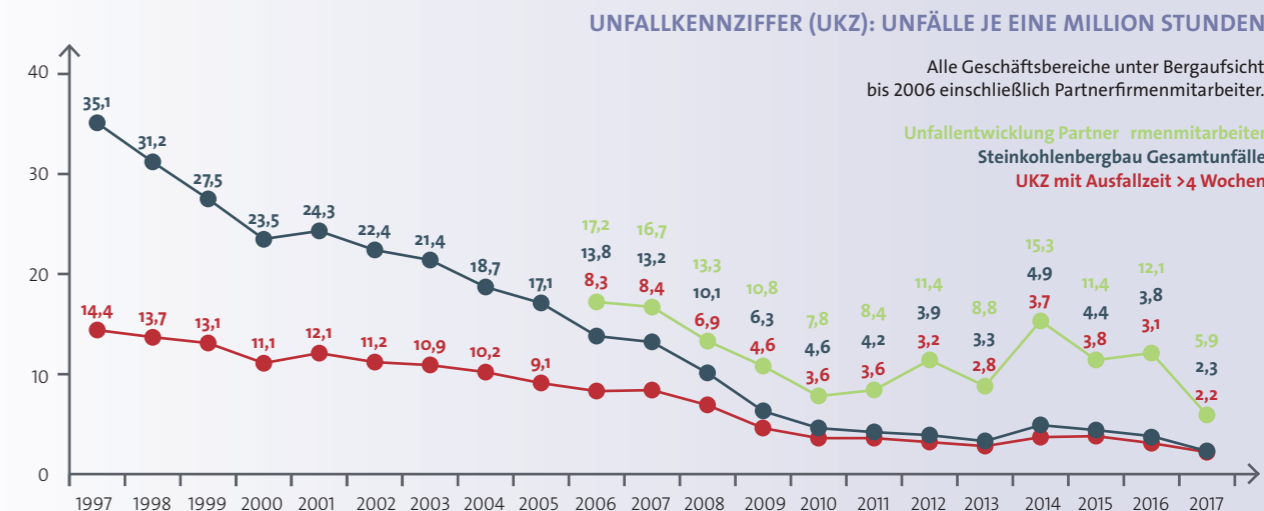
und kontinuierlich reduziert werden können – entsprechend der Präventionsstrategie „Vision Zero“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI), mit der die RAG eng zusammenarbeitet.

GESUNDHEITSQUOTE WEITER VERBESSERT

Beim Gesundheitsschutz verbessert sich die RAG ebenfalls immer weiter. Um das Niveau zu evaluieren, verfasst das Unternehmen regelmäßig Gesundheitsberichte. Diese enthalten anonymisierte Daten beispielsweise zu Diagnosen, über die Dauer von Arbeitsunfähigkeiten oder die Entwicklung von Berufskrankheiten. Bei der RAG Deutsche Steinkohle lag die Gesundheitsquote in den vergangenen fünf Jahren immer über 93 Prozent, im Berichtszeitraum stieg sie noch einmal an – auf 94,1 Prozent.

Trotz des steigenden Altersdurchschnitts der Belegschaft entwickeln sich die Arbeitsunfähigkeitszeiten ebenfalls positiv. Im Jahr 2017 fehlte ein Mitarbeiter bei der RAG durchschnittlich 16,5 Tage. 2015 waren es noch 17,8 Tage im Durchschnitt. Wie die Arbeitssicherheit ist auch der Gesundheitsschutz nach der Konzernrichtlinie AGU orga-

Anzahl meldepflichtiger Unfälle



niert. Strategische Entscheidungen trifft dabei der Konzernausschuss AGU. Für die Umsetzung zeichnet der Koordinierungskreis AGU verantwortlich.

RAG GEWINNT CORPORATE HEALTH AWARD

Einen Beitrag für einen noch effektiveren Gesundheitsschutz leistet seit 2009 das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM), in dessen Rahmen RAG-Mitarbeiter zum Beispiel kostenfreie Sportangebote im Zentrum für Gesundheit und Bewegung nutzen. Auch Check-ups und regelmäßige Untersuchungen im Arbeitsmedizinischen Zentrum gehören zum Angebot. Zudem zielt das BGM darauf ab, die persönliche Gesundheitskompetenz der Belegschaft zu fördern. Die Mitarbeiter sollen selbst einschätzen lernen, welche Chancen und Risiken für ihre Gesundheit bestehen, und daraus die entsprechenden Schlüsse für ein gesundheitsgerechtes Verhalten ziehen.

Für ihren Einsatz im Gesundheitsschutz erhielt die RAG im Jahr 2016 den Corporate Health Award in der Branchen-kategorie „Energiewirtschaft“. Der Preis zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen für das betriebliche Gesundheitsmanagement und würdigt Unternehmen, die sich nachweislich überdurchschnittlich stark für die Gesundheit der eigenen Mitarbeiter engagieren.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Arbeitsschutz, Grubensicherheit“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung

2,3
meldepflichtige Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden verzeichnete die RAG im Jahr 2017.



Sicheres Arbeiten braucht Training: Mitarbeiter von Partnerfirmen üben mit den RAG-Experten den Umgang mit Rangiermaschinen.



Ausgezeichnetes Gesundheitsmanagement: Im Jahr 2016 erhielt die RAG den Corporate Health Award in der Branchen-kategorie „Energiewirtschaft“.



Bergleute bilden mit ihren eigenen persönlichen Botschaften das Herzstück der Arbeitsschutzkampagne.

Fallbeispiel

Kampagne liefert Beitrag für noch mehr Sicherheit



Im März 2016 startete die RAG-Arbeitsschutzkampagne „Sicherheit! Denk daran, bevor du loslegst“. Sie rückt mithilfe verschiedener Medien wie Plakaten und Hinweisschildern unterschiedliche Risikosituationen in den Fokus und wirbt so für noch mehr Achtsamkeit in der Routine des Arbeitsplatzes. Als Teil des Handlungsfelds „Arbeitsschutz, Grubensicherheit“ trug die Kampagne dazu bei, dass die RAG im Jahr 2017 mit 2,3 Unfällen pro eine Million Arbeitsstunden die niedrigste Unfallkennziffer in der Geschichte des deutschen Steinkohlenbergbaus verzeichnete.

Die crossmediale Kampagne stellt den Begriff der Bergmannsehre in den Mittelpunkt und appelliert an gemeinsame Wertvorstellungen sowie insbesondere an das gegenseitige Versprechen, aufeinander achtzugeben. Für die Bildmotive stellen sich aktive Mitarbeiter – überwiegend aus dem Untertagebetrieb – mit ihren eigenen, persönlichen Botschaften zur Verfügung, was die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der Kampagne erhöht. Die Aktion lieferte einen wichtigen Beitrag dazu, dass die RAG auch die Zahl der Verbandsbucheintragungen zwischen Dezember 2015 und Dezember 2017 um 30 Prozent reduzierte.

Darüber hinaus ruft das Unternehmen die Mitarbeiter dazu auf, eigene Vorsätze auf Postkarten einzureichen. Besonders gute Vorsätze bekommen die Chance, auf einem der nächsten Plakate zu erscheinen. Seit Beginn der Kampagne gingen bei der RAG bereits über 4600 Vorsätze ein.

NATIONALE UND INTERNATIONALE ANERKENNUNG

Der RAG-Arbeitsschutz und die zugehörige Kommunikation finden national und international hohe Anerkennung und wurden beispielsweise mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis 2017 in der Kategorie „Organisatorische Lösungen, Großunternehmen“



Im Mai 2017 zeichnete die Berufsgenossenschaft den Arbeitsschutz bei der RAG mit dem Förderpreis aus.

Großunternehmen“ geehrt. Alle zwei Jahre vergeben das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik sowie die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung die Auszeichnung an Unternehmen, die sich in besonderem Maße für die Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten einsetzen. Der Generalsekretär der International Social Security Association (ISSA), Horst Konkolewsky, lobte bei der Preisverleihung vor allem das Engagement der RAG, auch im Auslaufprozess den Elan und die Aufmerksamkeit für das Thema Arbeitsschutz in der Belegschaft aufrechtzuerhalten.

Neben dem Deutschen Arbeitsschutzpreis gewann die RAG im Jahr 2017 auch den Förderpreis „Arbeit. Sicherheit. Gesundheit“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI). Bei dieser oft als „Arbeitsschutz-Oscar“ bezeichneten Auszeichnung setzte sich das Konzept der RAG deutschlandweit gegen 603 Kandidaten durch. In der Kategorie „Präventionskultur“ würdigte die BG RCI die RAG-Kampagne als vielschichtiges Instrument, das Führung, Kommunikation und Schulung miteinander vernetzt und sicheres Arbeiten im persönlichen Verhalten verankert.

Auf großes Interesse stieß die Aktion außerdem beim jüngsten Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Singapur. Dort nominierte eine internationale Jury aus Medien- und Präventionsexperten den über die Kampagne gedrehten Film für das begleitende Medienfestival. Unter 235 Einreichungen aus 38 Ländern wählte sie den RAG-Film als einen von 28 Beiträgen aus, die dem internationalen Publikum im Kino vorgestellt wurden.

Für ihre offensive Kommunikation in Sachen Arbeitsschutz erhielt die RAG im April 2018 außerdem den renommiertesten PR-Preis Europas. In der Kategorie „Interne Kommunikation, Change und Transformation“ gewann das Unternehmen den Internationalen Deutschen PR-Preis der Deutschen Public Relations Gesellschaft (DPRG). Die Jury lobte die „stimmige und zugleich recht mutige Kampagne“. Das Kommunikationskonzept der RAG umfasste Schulungen, crossmediale Beiträge und Veranstaltungen.



Maßnahmen der RAG fanden beim Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Singapur hohe Anerkennung.



Der Deutsche Arbeitsschutzpreis 2017 ging in der Kategorie „Organisatorische Lösungen, Großunternehmen“ an die RAG.



Ausgezeichnete Kommunikation: Für ihre offensiven Maßnahmen gewann die RAG den Deutschen PR-Preis 2018.



Kohleaktionstag 2010 in Brüssel: Bergleute und Gewerkschaft fordern die Einhaltung des Steinkohlefinanzierungsgesetzes.



Vorbildliche Sozialpartnerschaft

Gemeinsam stark

Die Einführung der Montanmitbestimmung zu Beginn der 1950er-Jahre prägte den deutschen Steinkohlenbergbau und die RAG. Das Prinzip der Sozialpartnerschaft wurde zu einem Grundpfeiler der Unternehmenskultur und lieferte so die Basis, um den Auslaufprozess sozialverträglich zu gestalten.

Die RAG durchläuft einen Schrumpfungsprozess, der seinesgleichen sucht. Von ehemals 52 Bergwerken, 29 Kokereien und fünf Brikettfabriken im Jahr 1969 förderten 2017 nur noch zwei Bergwerke die heimische Steinkohle: Prosper-Haniel in Bottrop und Ibbenbüren im Tecklenburger Land. Im Zuge des beispiellosen Auslaufprozesses reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten seit Gründung der RAG im November 1968 um rund 250.000 Mitarbeiter.

Dass das politisch gewollte Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus ohne beträchtliche soziale Verwerfungen in den betroffenen Städten und Regionen realisiert wird, erklärt sich in den engen Banden zwischen der RAG und ihren Beschäftigten. Die gute Sozialpartnerschaft entspringt dabei zu großen Teilen der paritätischen Besetzung des Aufsichtsrats der RAG, die ihrerseits auf das Montanmitbestimmungsgesetz aus dem Jahre 1951 zurückgeht. Damals legte der Gesetzgeber fest, dass Anteilseigner und Beschäftigte über die gleiche Anzahl an Sitzen in den Bergbauunternehmen verfügen. Hinzu kommt ein neutrales Mitglied, welches das Vertrauen beider Seiten genießt. Der Stimme des neutralen Aufsichtsratsmitglieds kommt eine entscheidende Rolle zu, da sie bei einem Stimmenpatt zwischen Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern den Ausschlag gibt.

Die gute Sozialpartnerschaft begründet sich jedoch nicht nur im Montanmitbestimmungsgesetz. Unternehmensführung und Arbeitnehmervertreter begegnen sich bei der RAG von jeher auf Augenhöhe und zeigen dabei jederzeit die Bereitschaft, die Interessenlage des jeweiligen Gegenübers zu respektieren und gemeinsam verantwortungsvolle Lösungen auszuhandeln. Eine Praxis, die als Vorbild für zahlreiche andere Branchen diente und bis heute den Auslaufprozess positiv beeinflusst.

TARIFLICHE EINIGUNG

Im Jahr 2015 verständigten sich die Tarifparteien, der Gesamtverband Steinkohle e. V. und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), aufgrund der Stilllegung des deutschen Steinkohlenbergbaus zum Jahresende 2018 auf eine tarifliche Regelung zur Beendigung der Hausbrandleistungen. Nach 2018 wird demnach das Recht auf den Bezug von Hausbrandkohlen durch den Anspruch auf Zahlung einer Energiebeihilfe ersetzt. Bei Rentenbeginn wird dieser Anspruch durch eine Einmalzahlung abgegolten. Die Arbeitsgerichte entschieden im Berichtszeitraum sämtliche erstinstanzlich geführten Verfahren gegen diese tarifliche Regelung zugunsten der RAG.

SOZIALVERTRÄGLICHE ANPASSUNG

Im Zuge der Schließung der beiden letzten noch im Betrieb befindlichen Bergwerke zum Jahresende 2018 planen, steuern und begleiten die Sozialpartner den Auslauf für die Mitarbeiter gemeinsam – auf Basis von Vereinbarungen, die der gesamten Belegschaft der RAG zugutekommen. Während ein Teil der Beschäftigten in der Nachbergbauära die Zukunftsaufgaben der RAG erfüllen wird, gehen andere Mitarbeiter in den Vorruhestand. Wer die Vorruhestandsregelung nicht in Anspruch nehmen kann, bekommt von der RAG Unterstützung bei der Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive außerhalb des Bergbaus – zum Beispiel in der Industrie oder im Handwerk. Im Jahr 2012 gab es im Konzern insgesamt 1700 dieser Beschäftigten. Rund



Die Anzahl betriebsbedingter Kündigungen beträgt null.



Die RAG unterstützt bei der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven: Grubenwehrmitglieder wechselten zu Dräger.



„Das Prinzip der Sozialpartnerschaft und die Solidarität der Bergleute untereinander gehören zu den größten Errungenschaften des Bergbaus und leben auch nach 2018 fort.“

Barbara Schlüter, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte im RAG-Konzern und des Gesamtbetriebsrats der RAG Deutsche Steinkohle

1000 von ihnen konnten das Unternehmen bisher sozialverträglich verlassen. Eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Jobwechsel bildet die Bereitschaft der betroffenen Mitarbeiter, neue Aufgaben zu übernehmen und gegebenenfalls den Arbeitsort zu wechseln. Im Berichtszeitraum gab es vereinzelt juristische Verfahren zur Entfristung von befristeten Arbeitsverhältnissen. Die RAG geht davon aus, dass der bestehende Tarifvertrag, aufgrund dessen Arbeitsverhältnisse im Steinkohlenbergbau befristet sind, wirksam ist. Bis heute gibt es kein rechtskräftiges Urteil zulasten des Unternehmens.

Bei der Bewältigung der Aufgabe, den Produktionsbetrieb der RAG sozialverträglich zu beenden, bewährt sich das Prinzip von Mitbestimmung und Sozialpartnerschaft. Das Unternehmen und seine Beschäftigten übernehmen Verantwortung füreinander, die Lebensplanung der Mitarbeiter erhält Sicherheit, Strukturbrüche in den betroffenen Regionen werden vermieden. Damit leisten Unternehmensführung und Arbeitnehmervertreter einen wertvollen Beitrag für den Erhalt des sozialen Friedens und für einen nachhaltig erfolgreichen Strukturwandel, von dem auch künftige Generationen profitieren.

Gerade die IG BCE spielt im Rahmen der Sozialpartnerschaft eine wichtige Rolle. Mit ihrem Engagement für Solidarität und soziale Gerechtigkeit hat sie die Entwicklung der RAG nicht nur von Beginn an begleitet, sondern auch aktiv mitgestaltet. Gerade bei schwierigen Herausforderungen wie der sozialverträglichen Ausgestaltung des Anpassungsprozesses standen Unternehmen und Gewerkschaft stets Seite an Seite. Ein Ausdruck der tiefen Verbundenheit von RAG und IG BCE war die Wahl des Veranstaltungsorts für das große Mitgliederfest der Gewerkschaft am 19. September 2015. Rund 30.000 Gewerkschafter kamen an diesem Tag zusammen, um das 125-jährige Jubiläum der IG BCE auf einem ehemaligen Bergbaugelände zu feiern: Zeche Zollverein in Essen.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Vorbildliche Sozialpartnerschaft“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung



Eine Installation in der Maschinenhalle des ehemaligen Bergwerks Fürst Leopold zeugt von der Geschichte des Bergbaus.



Bergbauerbe und -kultur

Vergangenheit würdigen, Zukunft gestalten

Der Auslauf der Steinkohlenförderung zum Jahresende 2018 markiert den Abschluss einer Ära. Der Bergbau prägte nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere der Steinkohlenregionen, sondern auch die Identität und Kultur der Menschen an Ruhr und Saar sowie im Tecklenburger Land. Indem die RAG die damit verbundenen Werte im Bewusstsein der Gesellschaft verankert, leistet sie einen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Seit Anfang 2015 laufen die inhaltlichen Vorbereitungen für „Glückauf Zukunft!“. Das Gemeinschaftsprojekt von RAG Aktiengesellschaft, RAG-Stiftung, Evonik Industries AG sowie der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie würdigt schwerpunktmäßig im Jahr 2018 die Errungenschaften des deutschen Steinkohlenbergbaus und gibt zugleich Impulse für den Aufbruch in die Nachbergbauzeit. Ein mehr als 70-seitiger Kalender listet die zahlreichen Projekte und Veranstaltungen im Rahmen von „Glückauf Zukunft!“ auf, darunter Konzerte, Ausstellungen, Führungen und Diskussionsrunden.

LEBENDIGE GESCHICHTE

Die RAG realisiert eine Reihe von eigenen Projekten und unterstützt zudem verschiedene Vorhaben Dritter. So fördert das Unternehmen das Projekt „Digitaler Gedächtnisspeicher: Menschen im Bergbau“ der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets und des Deutschen Bergbau-Museums Bochum. In rund 80 ausführlichen Videointerviews schildern dabei Menschen aus dem gesamten Ruhrgebiet ihre



„Unter uns“: Die dreibändige Buchreihe würdigt die Leistungen und Errungenschaften aus dem deutschen Steinkohlenbergbau.

Lebensläufe und insbesondere ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Steinkohlenbergbau. Sequenzen der Interviews sowie die vollständigen Transkripte machen die Projektpartner zu einem späteren Zeitpunkt der Öffentlichkeit auf einer Internetseite zugänglich.



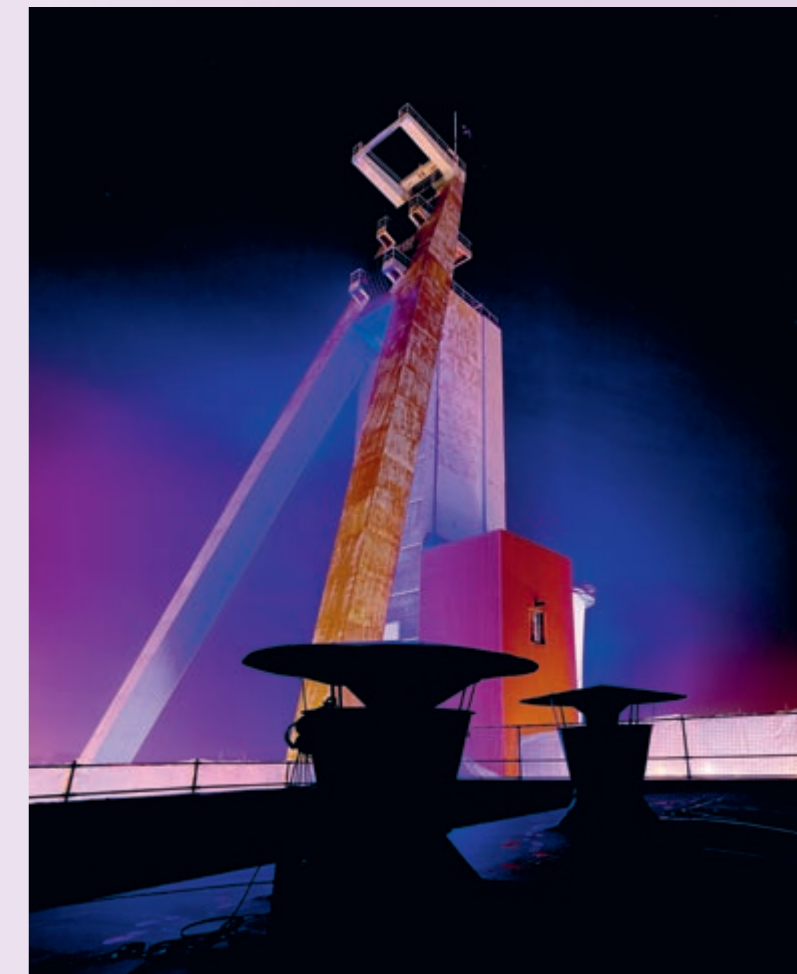
„Glückauf Nachbarn“: Im Rahmen einer Livewerkstatt fand ein intensiver Ideenaustausch mit Experten und interessierten Bürgern statt.

Im Berichtszeitraum startete die RAG zudem mit den Planungen für „Danke Kumpel“. Unter diesem Titel erinnern im November 2018 insgesamt fünf Bürgerfeste in Essen, Bottrop, Dinslaken, Hamm und Ibbenbüren im Rahmen von „Glückauf Zukunft!“ an die Leistungen, die die Kumpel für die Menschen in den Bergbauregionen vollbrachten. Das Programm wendet sich direkt an die Bevölkerung. Der Eintritt ist frei. Zunehmende Bedeutung erfuhren im Berichtszeitraum auch die Vorbereitungen für die zentrale Abschlussfeier zum Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus, die am 21. Dezember 2018 ebenfalls im Rahmen von „Glückauf Zukunft!“ in Bottrop stattfinden wird.

AKTIVE QUARTIERS- UND FLÄCHENENTWICKLUNG

Gemeinsam mit der Vivawest Wohnen GmbH initiierte RAG Montan Immobilien das Projekt „Glückauf Nachbarn – Modellquartier Integration“. Das Vorhaben zeigt auf, wie eine aktive Quartiers- und Flächenentwicklung lebenswerte Stadtviertel schaffen und dabei allen Menschen den Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe ermöglichen kann. Nach einer Livewerkstatt mit Bürgern sowie verschiedenen Experten aus Bereichen wie Stadtentwicklung, Soziologie, Bildung und Wirtschaft im Februar 2017 entwickelten vier international aufgestellte Planungsteams Ideen für ihr „Modellquartier Integration“, konkret für die Quartiere Duisburg-Vierlinden und Friedrich Heinrich in Kamp-Lintfort. Im Sommer desselben Jahres präsentierten die Teams ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit.

„ExtraSchicht“: Mit kreativem Programm feiern die Städte des Ruhrgebiets ihre Monumente wie hier an der ehemaligen Zeche Schlägel & Eisen.



Die Buchtrilogie „Unter uns – Die Faszination des Steinkohlenbergbaus in Deutschland“ fand im Oktober 2017 mit dem Band „Politik und Positionen“ ihren Abschluss. Während Band 1 („Wissen und Können“) die technischen Errungenschaften und Band 2 („Kultur und Leben“) die kulturellen, sozialen und politischen Aspekte des Bergbaus in den Fokus rückt, widmet sich der dritte Band der wirtschafts- und sozialpolitischen Bedeutung der Steinkohlenförderung seit Gründung der Ruhrkohle AG. Die Buchreihe erschien im Verlag C. H. Beck. Herausgeber ist Dr. Werner Müller, bis zum 24. Mai 2018 Vorstandsvorsitzender der RAG-Stiftung.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Bergbauerbe und -kultur“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung



Interne Umfragen zeigen:
Die Mitarbeiter identifizieren
sich in hohem Maße
mit dem Unternehmen.



Identität nach 2018

Aus dem Bewährten heraus etwas Neues schaffen

Das Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus bedeutet für die RAG eine tiefe Zäsur. Für das Unternehmen besteht die Aufgabe darin, mit der üblichen Motivation und Verlässlichkeit bis zum 31. Dezember 2018 weiter zu produzieren und sich parallel dazu intensiv mit der eigenen Zukunft zu beschäftigen.

Im Herbst 2017 bezog die RAG ihren neuen Verwaltungssitz auf dem Areal der ehemaligen Kokerei Zollverein in Essen. Damit kehrte das Unternehmen in die Stadt zurück, in der es am 27. November 1968 als Ruhrkohle AG gegründet wurde. Der Verwaltungssitz befindet sich in einem Neubau, der sich an modernen Nachhaltigkeitsstandards orientiert. Ausdruck davon sind unter anderem die Wärmedämmung sowie die Photovoltaikanlage auf dem Gebäudedach, die einen geringen Nettowärmebedarf des Neubaus sicherstellen. Mit diesem nachhaltigen Konzept steht der RAG-Verwaltungssitz sinnbildlich für einen in der Industriegeschichte wohl einmaligen Transformationsprozess: den Wandel der RAG von einem großen produzierenden Bergbaukonzern hin zu einem mittelständischen, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmen.

Ab 2019 widmet sich die RAG vom neuen Verwaltungssitz aus schwerpunktmäßig der Bearbeitung der Bergbaufolgen. Eine weitere wichtige Zukunftsaufgabe, das Flächenmanagement, übernimmt die Konzerntochter RAG

Montan Immobilien in unmittelbarer Nachbarschaft zum Neubau. Die aktive Steinkohlenförderung gehört im Zuge des Auslaufs des deutschen Steinkohlenbergbaus ab 2019 nicht mehr zum Aufgabenbereich des Unternehmens. Die RAG verliert damit ihr Herzstück, das die Identität des Unternehmens über Jahrzehnte entscheidend geprägt hat.

OFFENER IDENTITÄTSPROZESS

In dieser Situation steht die RAG vor der Herausforderung, eine neue Identität zu entwickeln, die den Veränderungen gerecht wird, gleichzeitig aber auch die Gegenwart und die Vergangenheit des Unternehmens berücksichtigt. Die Frage nach der zukünftigen Identität der RAG ist noch nicht endgültig beantwortet. Dennoch steht eines bereits fest: Die bis heute im Unternehmen gelebten bergmännischen Werte wie Zusammenhalt und Solidarität, Verlässlichkeit, Stolz und Bergmannsehre gibt die RAG nicht auf. Sie bilden vielmehr das Fundament, auf dem die neue Identität des Unternehmens aufbaut. Damit reagiert die RAG auch

„Ich bin überzeugt, dass unser Wandel zu einer ‚neuen RAG‘ gelingen wird.“

Peter Schrimpf, Vorsitzender des Vorstands der RAG



auf die ungebrochen starke emotionale Verbundenheit der Beschäftigten mit ihrem Arbeitgeber. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Führungsbarometers etwa brachten zwischen 2015 und 2017 mehr als 90 Prozent der befragten Führungskräfte zum Ausdruck, stolz darauf zu sein, für das Unternehmen zu arbeiten.

DIE LEERSTELLE FÜLLEN

Aber nicht nur für die RAG bedeutet das Ende der aktiven Förderung einen tief greifenden Einschnitt. Auch für die Bergbauregionen beginnt eine neue Ära. Mehr als 200 Jahre lang prägte der Steinkohlenbergbau das Leben der Menschen an der Ruhr, an der Saar und im Raum Ibbenbüren – sowohl in wirtschaftlicher als auch in sozialer und kultureller Hinsicht. Die RAG hat sich im Rahmen ihrer

Nachhaltigkeitsstrategie dazu verpflichtet, das Bergbauerbe zu bewahren und nachfolgenden Generationen zugänglich zu machen. Gleichzeitig will das Unternehmen aber auch Leerstellen füllen, die der Auslauf des Steinkohlenbergbaus in den Regionen hinterlässt. Im Rahmen des Flächenmanagements etwa trägt die RAG dazu bei, dass auf den stillgelegten Bergbauflächen Raum für neue Unternehmen oder für neue Bildungs- und Kulturstätten entsteht. Damit liefert die RAG nicht nur Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der Bergbauregionen. Sie gibt den Folgegenerationen zugleich die Möglichkeit, auf den ehemaligen Bergbauflächen etwas Neues zu schaffen und auf dieser Basis ihre Identität neu zu definieren.

Weitere Informationen zum Handlungsfeld „Identität nach 2018“ finden Sie im Internet unter www.rag.de/verantwortung



Zukunft braucht Herkunft: Im Herbst 2017 bezog die RAG ihren neuen Verwaltungssitz auf der ehemaligen Kokerei Zollverein.

Impressum

Herausgeber:

RAG Aktiengesellschaft
Im Welterbe 10
45141 Essen

Vorstand: Peter Schrimpf, Vorsitzender
Dr. Jürgen Rupp, Vorstand Finanzen
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Bernd Tönjes

Verantwortlich

Erich Kometz,
ZV 2 Kommunikation und Nachhaltigkeit (CR)
Joachim Löchte,
ZB 2 Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

Redaktionsleitung

Janine Simmann,
ZV 2.3 Interne Kommunikation/Nachhaltigkeit (CR)

Fotos:

Beate Münter/F1online (Titel),
Benito Barajas (S. 5), BISSINGER[+]/Johannes Fiola (S. 30),
Hans Blosssey (S. 12), Frank Daniels (S. 27),
Jörg Eicker/RWTH Aachen (S. 18),
Ina Fassbender (S. 15, 25, 27), FUNKE Foto Services/
Kai Kitschenberg (S. 17), Jens Kirchner (S. 33),
Dietmar Klingenburg (S. 2, 3, 5, 7, 10, 17, 19, 20, 21, 24, 26,
28, 29, 30, 31, 32), Raphael Maass (U III, U IV),
Ines Mogge (S. 13), Christin Plechinger (S. 9),
Frank Schwarz (S. 14), Janine Simmann (S. 27),
Thomas Stachelhaus (S. 5), THGA (S. 16),
Volker Wiciok (S. 6, 13, 22, 23, 25),
Olaf Ziegler (S. 8, 31)

Illustrationen:

Dieter Duneka (S. 9), Stadt Bergkamen (S. 14, 15)

Konzeption, Gestaltung und Umsetzung:

BISSINGER[+] GmbH, Medien und Kommunikation
An der Alster 1
20099 Hamburg

Druck:

WOESTE DRUCK+VERLAG GmbH & Co KG
Im Teelbruch 108
45219 Essen-Kettwig

Stand: August 2018

Bei Fragen und Anmerkungen rund um das Thema
Nachhaltigkeit und Verantwortung bei der RAG schreiben
Sie der RAG bitte eine E-Mail an: nachhaltigkeit@rag.de




Content Index

20 Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex

Der Content Index gibt einen Überblick über den Stand der Nachhaltigkeitsberichterstattung der RAG in Anlehnung an die Kriterien des DNK.

NACHHALTIGKEITSKONZEPT	STRATEGIE	
	Strategische Analyse und Maßnahmen	Seite III
	Wesentlichkeit	Seite IV, 3–5, 20–21, 28–29
	Ziele	Seite 4–6, 12–13, 17, 21, 25
	Tiefe der Wertschöpfungskette	www.rag.de/verantwortung
NACHHALTIGKEITSASPEKTE	PROZESSMANAGEMENT	
	Verantwortung	Seite 2, 17, 19, 21
	Regeln und Prozesse	Seite 5–7, 19, 22
	Kontrolle	Seite 16–21
	Anreizsysteme	In der Entwicklung: Seite II
	Beteiligung von Anspruchsgruppen	Seite II, 4, 16, 27
	Innovations- und Produktmanagement	Seite 6–9, 15
UMWELT		
Inanspruchnahme von natürlichen Ressourcen	Seite III, 6–7, 12–13, 15	
Ressourcenmanagement	Seite 6–7, 12–13, 16	
Klimarelevante Emissionen	www.rag.de/verantwortung , Seite 7, 9, 15	
GESELLSCHAFT		
Arbeitnehmerrechte	Seite 23–25, 28–29	
Chancengerechtigkeit	www.rag.de/verantwortung	
Qualifizierung	Seite 17, 22–25	
Menschenrechte	www.rag.de/verantwortung	
Gemeinwesen	Seite 30–31	
Politische Einflussnahme	www.rag.de/verantwortung	
Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten	Seite 16–17	

The background of the page features a gradient sky transitioning from a deep blue at the top to a warm orange and yellow near the horizon. In the lower right portion, the dark silhouettes of industrial structures, including tall chimneys and a large crane-like structure, are visible against the bright horizon.

RAG Aktiengesellschaft

Zentralbereich Kommunikation
und Nachhaltigkeit (CR)
Im Welterbe 10
45141 Essen

Telefon: 0201 378-0
Telefax: 0201 378-3349
E-Mail: info@rag.de

Internet: www.rag.de